

**Abenteuer / Abgelehnt / Abgestellt /  
Ablösung** Seite 1 **Abneigung / Absicht /  
Abwesend / Abzahlen** Seite 2 **Aha-Erlebnis /  
Alleinerziehend / Alles gut? / Alte Zöpfe /  
Anfang** Seite 3 **Anweisung / Argumente /  
Aufopfern** Seite 4 **Aufrüsten / Augenschein /  
Ausgeliefert / Aus Glarus / Ausnahme /  
Ausweis** Seite 5  
**Baby Born / Beendet / Beiderseits /  
Beispiel / Beschluss eines Tagesjungen** Seite 6  
**Betreibung / Bettwäsche / Bewerbung /  
Bilanz 2010** Seite 7 **Blutdiamanten / Bonus /  
Budget / Bühne** Seite 8 **Bundesrätinnen** Seite 9  
**Contenance** Seite 9  
**Dank** Seite 9 **Danke, aber so nicht / Debatte /  
Dessous / Details** Seite 10 **Die ganze Familie /  
Die halbrichtige Frau / Die richtige Zeit /  
Diebstahl** Seite 11 **Differenz /  
Diskussionsgrundlage / Doch noch** Seite 12

**Donna Mobile / Dranbleiben** Seite 12 **Dreissig Jahre / Drohungen / Druck** Seite 13  
**Ehefrau / Einbildung** Seite 13 **Eine Frage der Gesundheit / Einfach vorbeikommen / Einführungskurs / Eingewöhnung** Seite 14  
**Eingreifen / Einladung / Einrichtung / Elternschule** Seite 15 **Ende / Entscheidung / Entwicklungen / Erfahrungen** Seite 16  
**Erfolg / Erkenntnis / Erleichterung / Erreicht / Es geht** Seite 17 **Et cetera / Etwas erreichen / Exzision** Seite 18  
**Fahndung / Fakten** Seite 18 **Falle / Fallzahlen / Fernseher / Finanzierung / Flohmarkt** Seite 19 **Formulierung / Fragen / Frauen-Arbeitswelt / Fräulein** Seite 20  
**Freie Meinung / Frühling / Führung / Fünfzig Jahre / Funkeln / Füreinander** Seite 21  
**Gärtli / Gedankenspiele / Gefunden / Gehalt / Gemeinsame Interessen** Seite 22  
**Geschäftsführung / Geschäftsstelle** Seite 23

**Gesellschaft / Gespräch** Seite 23 **Glocke auf dem Empfangstresen / Grosshaushalt / Grundhaltung / Gründung** Seite 24 **Güterrecht / Gutes Gefühl** Seite 25  
**Halle 13** Seite 25 **Haupt der Gemeinschaft / Häuser / Haushaltskürzung / Hausmann / Herausforderung** Seite 26 **Hoffnung / Hormone / In die Wege leiten / Infublation** Seite 27  
**Integration / Internationale Zusammenarbeit / Intrinsischer Wert** Seite 28  
**Ja, nein / Jacke** Seite 28 **Jetzt / Jobprofil** Seite 29  
**Karriere / Kinderstube / Klarheit** Seite 29  
**Klassiker / Klitoridektomie / Komplexität / Konkurrenz** Seite 30 **Kontakte / Kopftuchgeschichten / Krankgeschrieben / Küchenbüro / Kundschaft** Seite 31  
**Liebe / Lobbying / Logisch / Lohnpolitik / Luga / Luzern** Seite 32  
**Machtlos / Mai 1955 / Männer / Margrit** Seite 33 **Mehr tun / Meilensteine** Seite 34

**Mein dein unser / Messe** Seite 34 **Mietzinsdepot /**  
**Mister Berufsbildung / Miteinander /**  
**Mithilfe** Seite 35 **Möglichkeiten / Morgen /**  
**Motivation / Mut** Seite 36  
**Nebenzimmer** Seite 36 **Neue Stelle /**  
**Neuer Rhythmus / Nonig hei / Notbett** Seite 37  
**Nottelefon** Seite 38  
**Oberstufe / Öffentlichkeitsarbeit** Seite 38  
**Patchwork** Seite 38 **Persönlich / Pflicht /**  
**Pizza / Planung / Power** Seite 39 **Pragmatisch /**  
**Präsidentinnen / Prinzessin Cristella /**  
**Privileg** Seite 40 **Professionalisierung /**  
**Provokativer Wahlappell** Seite 41  
**Raus / Rechtslage** Seite 41 **Rente / Respekt /**  
**Riff / Rückblick** Seite 42 **Ruhekissen** Seite 43  
**Scheidung / Schlagworte / Schlagzeilen /**  
**Schnee** Seite 43 **Schock / Schuldfrage /**  
**Schuldneranweisung / Schützlinge /**  
**Selber zahlen** Seite 44 **Sicherheit / Snugli /**  
**Social Activity / Sorgerecht** Seite 45

**Sponsoren / Sprachwirrwarr / Spuren /**  
**Standortgespräch** Seite 46 **Start / Strategie /**  
**Streik / Stress** Seite 47 **Stricknadeln** Seite 48  
**Tagesfamilien / Tagesmädchen** Seite 48  
**Tagesmütter gesucht / Tagung / Tanz /**  
**Testament** Seite 49 **Töchter / Toleranz /**  
**Traktanden / Tricks** Seite 50  
**Überblick** Seite 50 **Unternehmenskultur /**  
**Ursachenforschung** Seite 51  
**Veränderung / Vergewaltigung /**  
**Vermittlungsstelle / Vernetzt** Seite 51  
**Verständigung / Vertrag / Verunsichert /**  
**Vielfalt / Vierzig Jahre** Seite 52 **Vitamine /**  
**Viva / Vollzeit / Von links nach rechts /**  
**Vorbereitung** Seite 53 **Vorteile / Vor zwanzig**  
**Jahren** Seite 54  
**Wahrnehmung / Wegweisung und**  
**Betretungsverbot** Seite 54 **Weiterbildung / Welt /**  
**Wendepunkte / Wiedereinsteigerin** Seite 55  
**Wie siehst du das?** Seite 56

## Wissen, was man will / Wohin? /

### Wunsch / Wut Seite 56

### Zahlen / Zefra / Zehn Jahre /

### Zitat Seite 57 Zukunft / Zurück auf Start /

### Zurück ins Büro / Zusammenspiel /

### Zu tun Seite 58

#### Abenteuer

Wenn man etwas Neues, Grosses anfängt, ist es manchmal von Vorteil, nicht genau zu wissen, worauf man sich einlässt. So habe ich mein Leben komplett neu organisieren müssen, als ich 2008 Mutter wurde. Die Entscheidung, Mutter zu werden, war definitiv eine meiner besten im Leben. Aber kein noch so gut gemeinter Ratschlag kann werdende Eltern auch nur ansatzweise darauf vorbereiten, was einen da wirklich erwartet. Trotzdem fand ich die Rolle meines Lebens. Ich liebte mein neues Leben. Irgendwann kamen jedoch Überlegungen und Fragen, die wohl bei jeder Mutter früher oder später auftauchen: «Genüge ich meinem Kind als Spielgefährtin? Braucht unser Sohn mehr soziale Kontakte?» So habe ich 2010 mein Leben nochmals umorganisiert: Da kam ein Tageskind in unsere Familie – ebenfalls eine meiner besten Entscheidungen. *Quelle: Daniela Nager*

---

Bauchgefühl — Tageselternvermittlung

#### Abgelehnt

Am 2. Dezember 1984 wird die Volksinitiative «Für einen besseren Schutz der Mutterschaft» mit 85% Nein-Stimmen abgelehnt. Der geforderte Elternurlaub von neun Monaten dürfte ein wichtiger Grund für die Ablehnung gewesen sein.

*Quelle: Eidgenössische Kommission für Frauenfragen*

---

Mutterschaftsurlaub — Volksinitiative «Für einen besseren Schutz der Mutterschaft»

#### Abgestellt

Mein Mann geht im Sommer für vier Monate auf eine Alp, ich bleibe im Tal. Er stellt mir in dieser Zeit das Telefon ab und gibt mir auch kein Geld. Was soll ich tun? Ich kann nicht nach Luzern kommen, ich habe kein Geld. Mit freundlichen Grüssen, K. M.

*Quelle: Brief an die Frauenzentrale Luzern vom 28. Oktober 2010*

---

Eigenständigkeit — Haushaltsgeld — Ökonomische Selbständigkeit — Rechts- und Sozialberatung — Frau M.

#### Ablösung

Für mich war immer klar, dass ich nach der Geburt erwerbstätig bleiben wollte. Es gab für mich immer ein «Und», kein «Entweder-oder». Anfangs arbeitete ich zu 80% und nach der Geburt des zweiten Kindes zu 60%. Die Grossmutter, mein Mann und ich lösten uns in der Betreuung gegenseitig ab. Später kam uns ein Krippenplatz in der Kindertagesstätte meines Arbeitgebers zu Hilfe. Mit dem Eintritt in den Kindergarten änderte sich die Situation komplett: C. musste jetzt praktisch jeden Nachmittag betreut werden. Einen Schülerhort im Steinhof/Obergütsch-Quartier gab und gibt es auch heute nicht. Ich habe damals im ganzen Quartier Plakate aufgehängt, um Familien in ähnlichen Situationen zu finden. Ohne Erfolg. *Quelle: Marianne Widmer*

---

Kinderbetreuung — Kindertagesstätte — Tageselternvermittlung — Wie Kinder betreuen? — C.

### **Abneigung**

Im Quartier, in der Nachbarschaft, in der Freizeit vermisse ich oftmals die Solidarität unter uns Frauen. Ausländerinnen finden kaum Zugang zu Schweizerinnen, und umgekehrt ist es auch so. Vielmehr begegnen Schweizerinnen Ausländerinnen mit Misstrauen und Abneigung, besonders Musliminnen, Frauen von anderen Kontinenten und Frauen aus dem Balkan. So bildet sich eine Zweiklassengesellschaft innerhalb der Frauen.

*Quelle: Monika Holtz-Wick*

---

Ausländerinnen — Migration — Schweizerinnen — Solidarität — Zweiklassengesellschaft — Monika Holtz-Wick

### **Absicht**

Zu so später Stunde, in solch ausgeschnittener Bluse, in derart kurzem Rock, in einer dermassen zwielichtigen Gegend – da musste sie sich nicht wundern. Sicher hatte sie ihm noch schöne Augen gemacht. Sich wohl nicht abweisend genug verhalten, das kennt man doch. Wenn eine Frau so verführerisch aussieht, welcher Mann kann da widerstehen? Und überhaupt, welche Frau mag es nicht, wenn etwas kräftiger zugepackt wird? *Quelle: Marlyse Lötscher*

---

Diese Art von Mann — Eigenständigkeit — Vergewaltigung

### **Abwesend**

Seit sieben Jahren bin ich im Personalwesen einer kantonalen Institution tätig, seit fünf Jahren leite ich die Personalabteilung. Mein Job gefällt mir sehr gut, und ich übe ihn mit viel Herzblut, Engagement und Loyalität aus. Es will mir nicht in den Kopf, dass ich diesen Job nicht mehr ausführen kann, bloss weil ich zwei Tage pro Woche abwesend sein werde. Das ist doch nur eine Frage von Organisation und Stellvertretung.

*Quelle: Regina Brun*

---

In den Köpfen — Karriere — Quadratur des Kreises

### **Abzahlen**

Nach heute geltendem Recht werden die Unterhaltsansprüche des Kindes und des geschiedenen Ehepartners so berechnet, dass dem Unterhaltspflichtigen (meistens der Vater) das Existenzminimum bleibt, sodass er keine Sozialhilfe beantragen muss. Deshalb muss er, wenn er eine Erbschaft macht oder sonst zu Geld kommt, dem Sozialamt nichts zurückzahlen. Reichen die Alimente nicht aus, um das Existenzminimum der Unterhaltsberechtigten (meist die alleinerziehende Mutter) zu decken, muss sie selber schauen, wie sie den Fehlbetrag aufbringt. Benötigt sie Sozialhilfe, muss sie diese zurückzahlen, wenn sie wieder arbeitet oder erbt. Das Bundesgericht hat den Gesetzgeber aufgefordert, eine Lösung für diese unbefriedigende Situation zu schaffen. Kaum gewählt, setzt sich Bundesrätin Simonetta Sommaruga für eine Lösung ein. *Quelle: Frauenzentrale Luzern*

---

Alleinerziehende — Armutsrisiko — Realität — Simonetta Sommaruga

### **Aha-Erlebnis**

Meine Motivation, im Vorstand der Frauenzentrale Luzern mitzumachen, war keine persönliche: Ich wurde als linke Frau angefragt, weil man meinte, es brauche wieder eine Linke. Erst beim Mitmachen habe ich gemerkt, dass mir dieses Engagement für Frauen grossen Spass macht. Jetzt bin ich nicht nur als Linke dabei, sondern als Frau, die immer noch Handlungsbedarf sieht. Und ich freue mich über die Energie, die bei der Zusammenarbeit freigesetzt wird. Das Lustvolle an der ganzen Sache ist mir sehr wichtig, obwohl ja gerade dies von Frauen oft in Abrede gestellt wird. Doch warum darf Arbeit nicht Freude machen und lustig sein? *Quelle: Silvana Beeler Gehrler*

---

Ehrenamt — Freude — Politische Arbeit

### **Alleinerziehend**

Übrigens – dies möchte ich nicht unerwähnt lassen – ist Frau Hodel selbst Mutter von zwei erwachsenen Kindern, die sie ohne männliche Hilfe hat aufziehen müssen. Ihre Ehe hatte nur vier Jahre gedauert. An Verständnis für ihre Schützlinge mangelt es ihr bestimmt nicht. *Quelle: Zeitschriftenausschnitt auf der Frauenzentrale Luzern, ca. 1970, nicht zuzuordnen, Autor: M. Wegner*

---

Alimenteninkasso — Diese Art von Mann — Fremdenpolizei — Rechts- und Sozialberatung — Vormundschaftsbehörde — Johanna Hodel

### **Alles gut?**

Ich will die jungen Luzerner Frauen erreichen, die meinen, es brauche heute keine Frauenförderung mehr. *Quelle: Silvana Beeler Gehrler*

---

Lorbeeren — Politische Arbeit — Zukunft

### **Alte Zöpfe**

Ende der 70er Jahre habe ich im Rahmen meines Studiums das Eherecht studiert: Der Ehemann ist das Haupt der Gemeinschaft. Er bestimmt die eheliche Wohnung. Sie führt den Haushalt. Sie erhält den Familiennamen und das Bürgerrecht des Ehemannes. Er ist der Vertreter der Gemeinschaft. Nur mit ausdrücklicher oder stillschweigender Bewilligung des Ehemannes ist die Ehefrau befugt, einen Beruf oder ein Gewerbe auszuüben et cetera, et cetera. Der Eheschluss? Eine faktische Entmündigung. *Quelle: Claudia Emmenegger Eberli, Zivilgesetzbuch zum Familienrecht, gültig bis 31. Dezember 1987*

---

Eherecht — Eigenständigkeit — Entmündigung — Weib — Haupt der Familie

### **Anfang**

Am 24. November 1961 wurde die Frauenzentrale Luzern gegründet. *Quelle: Frauenzentrale Luzern*

---

Gleichberechtigung — Not — Vision — Zukunft

### **Anweisung**

«Ich bin geschieden, und mein Ex-Mann konnte trotzdem das ganze Pensionskassenguthaben beziehen. Ich dachte, mir stehe die Hälfte zu», sagt Frau X., als sie in unsere Beratung kommt. Das ist eigentlich so, was ist also passiert? Frau X. ist eine alleinerziehende Mutter aus dem Kanton Luzern. Sie wie auch ihr Ex-Mann sind in Serbien geboren, wo sie sich vor einem Jahr scheiden liessen. Ihr Ex-Mann lässt sich daraufhin vorzeitig pensionieren und kehrt in seine Heimat zurück. Durch ihre Kinder erfährt sie, dass er sich das gesamte Pensionskassenguthaben auf seine Bank überweisen liess. Frau X. ist der Meinung, die Pensionskasse habe falsch gehandelt. Das hat sie aber nicht. Die Pensionskasse überweist dem geschiedenen Ehegatten das Guthaben nur auf Anweisung eines Gerichts. Fehlt eine solche Anweisung, so kann die Kasse auf Antrag einem oder einer geschiedenen Versicherten das ganze Guthaben überweisen. Das serbische Gericht kann die Ansprüche aus der beruflichen Vorsorge nicht regeln, dementsprechend fehlt eine solche Anweisung. Zum Glück weiss Frau X. um die vorzeitige Pensionierung ihres Ex-Mannes und kennt auch die Kontonummer seiner Bank, auf die das Freizügigkeitsguthaben überwiesen wurde.

*Quelle: Rechts- und Sozialberatung Frauenzentrale Luzern*

---

Erfolg — Pensionskassenguthaben — Rechts- und Sozialberatung — Rentenanspruch — Frau X.

### **Argumente**

Wir haben bei Dr. Heinrich Meyer vorgeschlagen, dem Chef des Berufsbildungsamtes. Eine Frau sollte Leiterin der neuen Fachstelle Erwachsenenbildung werden, das war unser Anliegen. Schliesslich, so erklärten wir ihm, seien gerade Frauen von der Frage betroffen, wie die Berufs- und vor allem die Weiterbildung organisiert sind. Und jetzt, da es ja auch noch darum gehe, wegen der Luga-Wiedereinstiegsmesse besonders eng mit dem Amt für Berufsbildung zusammenzuarbeiten, sei es noch wichtiger, dass eine Frau die Stelle bekommen sollte. Dr. Heinrich Meyer hörte uns höflich zu. Gewählt wurde ein Mann.

*Quelle: Vreni Grüter-Felber*

---

Amt für Berufsbildung — Fachstelle für Erwachsenenbildung — Luga-Wiedereinstiegsmesse — Dr. Heinrich Meyer — Josef Widmer

### **Aufopfern**

Oft sind Frauen in einer Sandwich-Situation: hier die Pflichten gegenüber der eigenen Familie, da zunehmende Aufgaben zur Unterstützung der älteren Generation. Zwar gibt es auch Männer, die Angehörige pflegen. Doch sind es vor allem Frauen, die sich dazu verpflichtet fühlen, und sie opfern sich geradezu auf, oft noch neben ihrem Beruf. Das führt nicht selten zu Überforderung, oft auch zu Not. Erst 1994 wurde diese Situation angesprochen, wenn auch immer noch eher zaghaft. Die Frauenzentrale Luzern ging das Thema mit einem Anlass im Alterszentrum Staffelnhof an, und als wir die Anmeldungen hereinkommen sahen, wussten wir, dass wir dort den grossen Saal brauchen würden. Offenbar hatten wir wirklich einen Nerv getroffen, der Saal war voll.

*Quelle: Vreni Grüter-Felber*

---

Altenpflege — Pflege der Pflegenden — Staffelnhof

### **Aufrüsten**

Die Frauenzentrale Luzern hat auch dann noch tapfer mit der Schreibmaschine gearbeitet, als die ersten Haushalte schon über Computer verfügten. Schliesslich kam durch eine private Schenkung der erste PC in die Frauenzentrale. *Quelle: Rita Hermann-Huber*

---

Einsatz — Motivation — Schreibmaschine

### **Augenschein**

Es ist 14 Uhr, freundlich empfängt mich Frau G. und lädt mich direkt in die Küche ein. Ich komme vorbei, damit wir besprechen können, ob sie sich zur Tagesmutter eignet. Die Fenster sind aufgerissen: Sie habe heute Morgen alle Böden nass aufgenommen. Trotzdem: Die ganze Wohnung und auch Frau G. riechen stark nach Rauch. Ihre beiden Söhne stellt sie mir nicht vor, sie sind im Wohnzimmer, ich höre den Fernseher, und ebenfalls höre ich einen Hund bellen. Dieses Gebell kommt nicht aus dem Fernseher.

*Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

---

Erstgespräch — Realität — Tageselternvermittlung — Frau G.

### **Ausgeliefert**

Bis zum 1. Januar 1993 hat sich der Staat sehr wenig um Opfer häuslicher Gewalt gekümmert. Erst mit dem Opferhilfegesetz wurden alle Kantone verpflichtet, Anlauf- und Beratungsstellen für Opfer häuslicher Gewalt einzurichten.

*Quelle: Frauenzentrale Luzern*

---

Frauenhaus — Offizialisierung von Gewaltdelikten in Ehe und Partnerschaft — Opferhilfegesetz — Wegweisung

### **Aus Glarus**

Herzliche Gratulation zur Gründung der Frauenzentrale und beste Wünsche für erfolgreiche Tätigkeit. *Quelle: Telegramm der Frauenzentrale Glarus an die Frauenzentrale Luzern anlässlich der Gründungsversammlung vom 24. November 1961*

---

Frauenzentrale Glarus — Glückwunsch — Telegramm

### **Ausnahme**

Die jungen Frauen von der Poch wollten in den Statuten verankern, dass niemals ein Mann das Frauenhaus betreten dürfe. Ich fragte: «Und wenn es einen Notarzt braucht?» Antwort: «Es gibt auch Ärztinnen.» *Quelle: Käthi Limacher*

---

Ärztinnen — Frauenhaus — Notarzt — Poch — Sanitärinstallateurinnen — Statuten

### **Ausweis**

Das schweizerische Recht kennt folgende Zivilstände: ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet, unverheiratet – in eingetragener Partnerschaft, aufgelöste Partnerschaft: gerichtlich aufgelöste Partnerschaft, durch Tod aufgelöste Partnerschaft, durch Verschollenerklärung aufgelöste Partnerschaft. *Quelle: Bundesamt für Justiz*

---

Partnerschaft — Zivilstand

### **Baby Born**

Ich hörte, wie meine Tochter, damals vier Jahre alt, zum Baby Born sagte: «So, jetzt ziehe ich dich an, weil du zu deiner Tagesmutter gehst.» Darauf kam von meinem Tageskind prompt die Antwort: «Du armes Kind, musst du den ganzen Tag von deiner Mama weg! Muss die den ganzen Tag arbeiten!» Seit letztem Sommer habe ich wieder zwei kleinere Kinder in der Gruppe. Lustigerweise kam es zu einer ähnlichen Situation wie damals, beide spielten Baby Born. Die eine sagte: «Bringst du gerade deine Tochter zur Tagesmutter? Super, ich nämlich auch.» «Das finde ich auch, komm, dann gehen wir danach noch schnell einen Kaffee trinken.» Eine Tagesmutter ist offensichtlich zu einer ganz normalen Institution geworden. *Quelle: Sylvia Duss*

---

Tageselternvermittlung — Tagesmutter

### **Beendet**

Wir besprachen die Eingewöhnung, alles schien gut. Doch dann stellte sich heraus, dass die Tagesmutter nicht bereit war, unser Kind auf dem Weg in den Kindergarten zu begleiten. Es war zum Heulen, wir konnten keine gemeinsame Lösung finden. Wir brachen also die Eingewöhnung ab und waren wieder auf der Suche nach einer Tagesmutter. Da klingelte das Telefon: S., eine Tagesmutter, die ich im Einführungskurs kennengelernt hatte, sagte, eines ihrer Tageskinder ziehe weg. Ob ich denn schon einen Tagesplatz gefunden hätte? *Quelle: Marianne Widmer*

---

Einführungskurs für Tageseltern und abgebende Eltern — Eingewöhnung — Glück — Tageselternvermittlung — Wie Kinder betreuen? — S.

### **Beiderseits**

Erst als 1988 diese alten Zöpfe fielen und ein neues, partnerschaftlich geprägtes Eherecht in Kraft trat, war ich bereit zu heiraten. Ich habe meinen Namen behalten, auch mein Bürgerrecht und meine berufliche Selbstbestimmung, und ich konnte völlig legal Arbeit und Erziehung im gegenseitigen Einverständnis mit meinem Mann aufteilen.

*Quelle: Claudia Emmenegger Eberli*

---

Eherecht — Eigenständigkeit — Gegenseitigkeit

### **Beispiel**

Seine Frau und die gemeinsamen zwei kleinen Kinder sind von der Frauenzentrale Luzern in eine Notunterkunft gebracht worden. Jetzt sind sie in Sicherheit, und er, er schreit ins Telefon, tobt, rast, wütet, und er hört nicht auf damit: «Wo ist meine Familie?» Ins Frauenhaus, in die Frauenzentrale ruft er an, einmal, zweimal, zwanzigmal. *Quelle: Rechts- und Sozialberatung Frauenzentrale Luzern*

---

Drohung — Notunterkunft — Realität — Wegweisung

### **Beschluss eines Tagesjungen**

Ich bleibe, bis ich 42-jährig bin. *Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

---

Tageselternvermittlung

### **Betreibung**

Frau A. sucht uns auf, weil ihr Ex-Mann seine Zahlung für sie und ihre Tochter von einem Monat auf den anderen eingestellt hat. Sie weiss nicht, wo er sich aufhält. Sie hat Grund zur Vermutung, dass er sich nach Thailand abgesetzt hat. Eine Betreuung ist somit aussichtslos. *Quelle: Rechts- und Sozialberatung Frauenzentrale Luzern*

---

Rechts- und Sozialberatung — Frau A.

### **Bettwäsche**

Sehr geehrte Frau Küttel, bevor wir ferienhalber unser Büro schliessen, möchten wir Ihnen doch noch in aller Form danken für das Wäschepaket, das wir von Ihnen in Empfang nehmen durften. Wir sind hoch erfreut darüber, dass wir dank Ihrer Grosszügigkeit Bettwäsche für unser Notbett besitzen; dies sogar mit einer Reservegarmentur. Ganz herzlich danken wir Ihnen auch für die sehr schönen Handtücher, die wir gut gebrauchen können.

*Quelle: Brief der Frauenzentrale Luzern an Frau Küttel, Luzern*

---

Bettwäsche — Frauenhaus — Notbett — Solidarität — Sponsoren — Frau Küttel

### **Bewerbung**

Sie ist noch jung, etwa 23, hat Söhne im Vorschulalter und ist allein erziehend. Auf Anraten des RAV hat sie sich bei uns als Tagesmutter beworben. Grundsätzlich berücksichtigen wir keine Bewerbungen über das RAV, weil die Erfahrung gezeigt hat, dass diese Frauen wieder abspringen, sobald sie eine andere Arbeit gefunden haben. Frau G. jedoch hat uns überzeugt, dass sie zu Hause bleiben will, damit sie für ihre eigenen Buben da sein kann, und sie möchte gern noch andere Kinder betreuen. Sie schreibt, dass sie Kinder sehr gerne mag, Zeit für sie hat, ihnen zuhört und auf sie eingeht. Ebenfalls schreibt sie, dass die Kinder nicht den ganzen Tag vor dem Fernseher sitzen, sondern sich viel draussen bewegen. Die Frage, ob sie rauche, beantwortet sie mit ja, aber nur wenig und dann nur auf dem Balkon. Haustiere habe sie keine. Aufgrund ihrer Bewerbung spricht also nichts dagegen.

*Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

---

RAV — Tageselternvermittlung — Frau G.

### **Bilanz 2010**

Budgetberatung: 155 persönliche Beratungen, 275 telefonische und 28 schriftliche Anfragen. Rechts- und Sozialberatung: 1'168 persönliche Beratungen, 336 telefonische und 88 schriftliche Anfragen. Tageseltern-Vermittlung: 188 Kinder, 59 Tagesmütter, 78'075 Betreuungsstunden. *Quelle: Frauenzentrale Luzern*

---

Budgetberatung — Erfolg — Rechts- und Sozialberatung — Tageselternvermittlung

## Blutdiamanten

Es gab bei uns Frauen, die ganz klar sagten: «Ihr müsst das Geld zurückgeben, wegen der Blutdiamanten-Geschichte.» Auch Cony Grünenfelder vom grünen Bündnis schrieb mir einen Brief, in dem sie an mein Gewissen appellierte. Doch auch die Pfadi erhielt einen Beitrag von De Beers, und jedes Mal, wenn ich wieder in unserem alten, dunklen Büro in der Bruchstrasse war, in dem der Gestank des Pneuagars vom Hinterhof klebte, war mir klar, was wir mit dem Geld machen würden. Wir zogen um, an die Gibraltarstrasse, wo wir Untermieterin des Bürozentrum für Behinderte wurden. *Quelle: Vreni Grüter-Felber*

---

Büro — Bürozentrum für Behinderte — Cony Grünenfelder — De Beers — Finanzierung —  
Grünes Bündnis — Pfadi

## Bonus

Halt rein imaginär, zum Beispiel 5'000 Paar sehr schöner Schuhe. Im Kopf, halt.

*Quelle: Ursi Wildisen*

---

Einsatz — Motivation

## Budget

Damals vor 25 Jahren, als ich als Budgetberaterin anfang, ging es meistens um das sogenannte Haushaltsgeld. Wir fanden es sehr vernünftig vorzuschlagen, dass die Frau über ein monatliches, festgelegtes Wirtschaftsgeld verfügen sollte. Für viele Männer war das jedoch schlicht unvorstellbar. *Quelle: Rita Hermann-Huber*

---

Budgetberatung — Haushaltsgeld

## Bühne

Bei Mama war Strategie, was von Feministinnen eher belächelt wird: weibliche Reize für die Sache einzusetzen. Sie zog alle Register, und sie liebte es. Kulissen, Kostüme, Inszenierungen waren ihr wichtig, und im Zentrum der Bühne stand sie, La Mamma Liniger. Als Bub hatte ich immer den Eindruck, dass es wahnsinnig aufregend sein musste, Frau zu sein. Sie kämpfte gegen alles, was irgendwie störte. So ging sie einmal auf eine Vortragstournee gegen die Einführung von Silofutter. Das konnte ich nie begreifen: Erstens konsumierte sie grundsätzlich keine Milchprodukte. Zweitens hatte sie vor Kühen schreckliche Angst: Auf Wanderungen musste Papa, kaum war eine Kuh in Sicht, mit dem Spazierstock vorausmarschieren und Mama beschützen. *Quelle: Christian Liniger*

---

Margrit Liniger-Imfeld

## Bundesrätinnen

Welch gutes Bild, Welch enormer Wandel! Mit vier Frauen von sieben Mitgliedern und einer Bundeskanzlerin ist heute der Bundesrat fest in Frauenhand. Die mächtigste Frauenzentrale ist heute also nichts weniger als die Regierung der Schweiz. Wer hätte das vor Jahren gedacht? Ich erinnere mich noch gut, als 1959 mein Vater von der Abstimmung über das Frauenstimmrecht nach Hause kam. Meine Mutter, meine Schwester und ich erwarteten ihn auf der Treppe. «Hast du Ja gestimmt?», fragte meine Mutter. Er nickte zustimmend. Und Mama schenkte ihm und uns Kindern vor Freude je eine Tafel Schokolade, eine ganze, nota bene! Das Ja meines Vaters hatte nichts genützt, mit 654'939 gegen 323'727 lehnten die Schweizer Männer das Frauenstimmrecht ab. Es sollte dann bis 1971 dauern, bis meine Mutter abstimmen konnte, mit 48 Jahren erst, nur gerade ein Jahr, bevor ich stimm- und wahlberechtigt wurde. – Dieses Erlebnis hat mich geprägt. Und immer wieder kommt es mir in den Sinn, wenn ich mit politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Fragen konfrontiert bin, die vor allem Frauen betreffen. Und dies sind noch viele, denn die Gleichstellung der Geschlechter ist noch lange nicht erreicht. Da darf frau/mann sich auch von der «Frauenzentrale» Bundesrat nicht täuschen lassen. So ist die Lohngleichheit noch lange nicht realisiert – um nur ein Beispiel zu nennen. Frauen verdienen für gleich qualifizierte Arbeit weniger. Organisationen, die die gesellschaftlichen Realitäten aus dem Blickwinkel der Frauen betrachten, sind trotz Fortschritten und veränderten Aufgaben noch immer eine Notwendigkeit. Die Frauenzentrale Luzern gehört dazu. *Quelle: Ruedi Meier*

---

Bundesrätinnen — Gleichstellung — Lohn — Rückblick

## Contentance

Dass der Mann in der Beratung ausrastet, das gibt es immer noch.

*Quelle: Frauenzentrale Luzern*

---

Beratungsgespräch — Normalität — Realität

## Dank

Sie, geschätzte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben wir bereits für unsere Sache gewinnen können: Sie unterstützen uns finanziell, Sie zeigen unglaublich viel guten Willen, mit enormem Einsatz arbeiten Sie in den verschiedenen Arbeitsbereichen und im Vorstand. Es sind Ihre Arbeit und Ihre Unterstützung, die es uns ermöglichen, heute Abend auf das Jubiläum der Frauenzentrale Luzern, auf ihre Vergangenheit und ihre Zukunft anzustossen. Als mittlerweile etwas reifere Frau und zweifache Grossmutter erkläre ich hiermit das Buffet als eröffnet.

*Quelle: Monika Holtz-Wick*

---

Apéro zu 50 Jahren Frauenzentrale Luzern — Einsatz — Sponsoren



### **Danke, aber so nicht**

Schlussendlich habe ich die Teilzeitstelle nicht angenommen. Bald gehe ich in den Mutterschaftsurlaub, und ich hoffe, danach eine Teilzeitstelle mit Führungsverantwortung zu finden. Was ich mir wünsche? Frauen, die sich eine verantwortungsvolle Leitungsposition auch als Mutter zutrauen, sollen von ihren Arbeitgebern motiviert und unterstützt werden. Es gibt viele konstruktive, bereichernde und innovative Lösungen. Insbesondere könnten Unternehmen und Personen, die nicht an solche Lösungen glauben, davon profitieren. Lieber, so scheint es, nimmt man Knowhow-Verlust in Kauf, als dass man nachdenkt und sich organisiert. Was spricht denn wirklich gegen eine Vorgesetzte, die engagiert und kompetent ist und sich während zwei Tagen um ihr Kind kümmert?

*Quelle: Regina Brun*

In den Köpfen — Karriere — Quadratur des Kreises

### **Debatte**

«Und wenn ein Sanitärinstallateur benötigt wird?» Antwort: «Es gibt auch Sanitärinstallateurinnen.» «Dann wartet mal, bis die eine Ausbildung absolviert haben.» Schlussendlich wurde auf das fragliche Statut fürs Frauenhaus verzichtet.

*Quelle: Käthi Limacher*

Ärztinnen — Frauenhaus — Notarzt — Poch — Sanitärinstallateurinnen — Statuten

### **Dessous**

Frauen haben sich aus dem Korsett von Kind, Küche und Kirche befreit. Unterschiedlichste Lebensentwürfe sind jetzt möglich. Das gibt uns manchmal – vielleicht sogar etwas zu oft – das Gefühl, die Frauen-Themen seien abgehakt. Doch das ist ein Trugschluss. Alle Frauen müssen sich mit dem Kinderkriegen auseinandersetzen, und spätestens mit dieser Frage kommt auch die nach der Chancengleichheit und der Stellung in Beruf, Gesellschaft und Familie. *Quelle: Silvana Beeler Gehrler*

Eigenständigkeit — Politische Arbeit — Zukunft

### **Details**

Ist das vereinbarte Haushaltsgeld genug? Oder ist dieser auf den ersten Blick etwas hohe Betrag sogar zu wenig? Wie sieht es aus, wenn Herr F. zum Mittagessen nicht nach Hause kommt? Der Sohn einmal in der Woche in der Kantine isst? Und wie ist das mit den beiden Nachbarskindern, die jeden Mittwoch zum Mittagessen kommen?

*Quelle: Frauenzentrale Luzern*

Budgetberatung — Haushaltsgeld — Kantine — Nachbarskinder — Ehepaar F.

### **Die ganze Familie**

Seit 16 Jahren bin ich Mutter und seit acht Jahren Tagesmutter. Manchmal fragen mich Menschen aus meinem Umfeld: «Kannst du keinen anderen Beruf ausüben?» Klar könnte ich das. Aber mir gefällt es so, und ausserdem bringt jeder Beruf seine Probleme mit sich. Und Kinder betreuen zu dürfen, das ist einfach etwas vom Schönsten. Irgendwie kommen nicht nur die Kinder zu mir, sondern ihre gesamte Familie. So ergeben sich immer wieder sehr schöne Momente. *Quelle: Sylvia Duss*

Karriere — Quadratur des Kreises — Tageselternvermittlung — Tagesmutter

### **Die halbrichtige Frau**

Das Komitee «Mehr Frauen in die Behörden» von 1991 war der Frauenzentrale Luzern angegliedert, aber eigentlich selbständig. Der Dialog unter diesen Frauen war nicht immer einfach. Besonders bei den linken Frauen gab es einen starken Hang, andere auszuschliessen. Immer wieder wollten sie einzelnen Frauen die Unterstützung verweigern, weil sie eigentlich gar nicht «richtige» Frauen seien, zu bürgerlich, zu angepasst. Ich hielt es für meine Aufgabe, hier Gegensteuer zu geben, und so geriet natürlich auch ich in die Kritik. Ich wurde zur halbrichtigen Frau. Die Worte «dass du das aushältst» habe ich aber mehr als einmal gehört, von Frauen, die verstanden, was mein Anliegen war. Denn die Hauptsache war, alle Frauen beieinanderzuhalten, und das haben wir geschafft. *Quelle: Vreni Grüter-Felber*

Erfolg — Komitee Mehr Frauen in die Behörden — Politische Arbeit

### **Die richtige Zeit**

Der Durchbruch gelang erst mit dem Budgetantrag im Herbst 1996. Übrigens trotz enormem Spardruck: Zu jener Zeit war der Fall des «Kinderschänders Dutroux» in den Schlagzeilen. Meine Verbündeten und ich waren zum richtigen Zeitpunkt im Parlament zur Stelle. Es gab sicher viele, die aus Betroffenheit über diese schrecklichen Vorfälle in Belgien unseren Antrag für eine Opferberatungsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder und Jugendliche guthiessen. *Quelle: Prisca Birrer-Heimo*

Kinderschänder Dutroux — Opferberatungsstelle — Sexuell ausgebeutete Kinder und Jugendliche

### **Diebstahl**

Sollte die Frauenzentrale Luzern als gemeinnützige Institution mit einer Strafanzeige vor Gericht geschleppt werden? Wir waren schockiert, doch der Mann vom Nachbarstand war völlig zu Recht aufgebracht: Wir hatten nicht unseren Ramsch, sondern seine Antiquitäten verkauft. Natürlich weit unter ihrem Wert. Was tun? Das Glück kam uns zu Hilfe: Schnell machte diese Geschichte bei den Flohmarktverkäufern die Runde, und so halfen uns die Standleute herauszufinden, welcher Antiquitätenhändler diese Lampen und Kugeln gekauft hatte. Ja, und dann halfen sie uns sogar, ihn zu finden. Wir erklärten ihm unseren Fehler, und er – er lachte, zum Glück. Dann gab er uns die Lampen und wir ihm sein Geld. Wir atmeten auf, und als wir am Abend zusammenräumten, kam unser Nachbar, um mit uns anzustossen.

*Quelle: Soziale Kommission Frauenzentrale Luzern*

Finanzierung — Flohmarkt — Glück

### Differenz

Im zweiten Schritt wird das Bedarfsbudget für Frau S. und ihre vier Töchter erstellt, die Einnahmen den Ausgaben gegenübergestellt. Schnell ist klar: Das reicht nicht. Sie wird die Rechnungen aus eigener Kraft nicht zahlen können. Sie braucht dringend Hilfe. Hilfe, die wir ihr in Form von Unterstützung bei der Gesuchstellung geben können.

*Quelle: Budgetberatung Frauenzentrale Luzern*

---

Bedarfsbudget — Budgetberatung — Frau S.

### Diskussionsgrundlage

Das Ehepaar F. hat jetzt die Fakten auf dem Tisch. Der Vorschlag der Budgetberatung ist die Grundlage für eine Diskussion zu Hause: Welche Posten sollen wie priorisiert werden? Und ihr eigentliches Ziel hat das Paar auch erreicht: Es herrscht endlich Klarheit darüber, wie viel Geld für den Haushalt angemessen ist.

*Quelle: Budgetberatung Frauenzentrale Luzern*

---

Budgetberatung — Haushaltsgeld — Priorisierung — Ehepaar F.

### Doch noch

Seit dem 1. Juli 2005 erhalten Frauen während 14 Wochen 80% des durchschnittlichen Erwerbseinkommens, das sie vor der Geburt erzielt haben, maximal aber 172 Franken pro Tag. *Quelle: Erwerbsersatzordnung*

---

Mutterschaftsentschädigung

### Donna Mobile

Das war die Wiedereinstiegs- und Weiterbildungsmesse in der Kornschütte, im Januar 1993, initiiert von der Frauenzentrale Luzern in Zusammenarbeit mit allen Luzerner Frauenorganisationen und professionell unterstützt von Josef Widmer von der kantonalen Fachstelle für Erwachsenenbildung. Donna Mobile war ein Treffpunkt, viele Frauen, einige Männer, überaus lebhaft, drei volle Tage mit Referaten und Theater, Unmengen von Unterlagen, viele davon von uns erarbeitet, und dem Angebot, gleich beraten zu werden. Und wir sammelten Unterschriften wie wild: Es galt, die Petition «Für eine Aus- und Weiterbildung im Baukastensystem» durchzubringen.

*Quelle: Vreni Grüter-Felber*

---

Donna Mobile — Fachstelle für Erwachsenenbildung — Petition Für eine Aus- und Weiterbildung im Baukastensystem — Politische Arbeit — Wiedereinstiegsberatung — Josef Widmer

### Dranbleiben

Wie schaffe ich den Wiedereinstieg? Am besten gar nicht aussteigen!

*Quelle: Frauenzentrale Luzern*

---

Donna Mobile — Fachstelle für Erwachsenenbildung — Politische Arbeit — Wiedereinstiegsberatung

### Dreissig Jahre

1981 werden Papst Johannes Paul II und der US-Präsident Ronald Reagan bei Attentaten verletzt. AIDS wird als Seuche registriert. Frauen erhalten in der Schweiz durch den Verfassungsartikel «Gleiches Recht für Mann und Frau» die Gleichberechtigung. Der Verein zum Schutz misshandelter Frauen (Frauenhaus Luzern) wird gegründet.

*Quelle: Geschichte*

---

Frauenhaus — Verein zum Schutz misshandelter Frauen

### Drohungen

Nicht nur, wenn das Telefon geklingelt hat, es klingelt ja oft bei uns. Auch auf der Strasse. Im Treppenhaus. Wir hatten Angst. Richtig Angst. Doch weder die Kolleginnen und Kollegen von der Opferberatungsstelle noch wir wollten das Büro schliessen, und so hielten wir es geöffnet. Das war unsere Pflicht. Aber wir hatten richtig Schiss. Wir wissen ja, was passieren kann. *Quelle: Lucie Usteri-Michel*

---

Angst — Drohung — Opferberatungsstelle — Pflicht — Realität

### Druck

Zwar hatte der Kanton jetzt den Auftrag, eine Opferberatungsstelle einzurichten, doch das ging alles sehr langsam. Da machten wir von der Frauenzentrale Luzern Druck. Lucie Usteri und ich bemühten uns in mehreren Sitzungen, den Rechtsdienstleiter des Gesundheitsdepartementes des Kantons Luzern, Dr. Rolf Frick, mit Unterlagen, Vorschlägen und Schilderungen von der Notwendigkeit professioneller Beratungsstellen zu überzeugen. Dass Dienstleistungen aufgebaut, erprobt und schliesslich in die Sozialdienste der Behörden eingebaut wurden, hat die Arbeit der Frauenzentrale Luzern von Anfang an begleitet. *Quelle: Vreni Grüter-Felber*

---

Gesundheitsdepartement — Opferhilfegesetz — Opferberatungsstelle Luzern — Dr. Rolf Frick

### Ehefrau

Sehr geehrte Damen. Ich habe ein grosses Problem. Seit einigen Jahren bin ich für meinen Mann nur noch das Dienstmädchen. Ich bekomme kein Taschengeld, nicht einmal Haushaltsgeld. Er selber dreht jeden Franken fünfmal um, bis er ihn ausgibt.

*Quelle: Brief an die Frauenzentrale Luzern vom 28. Oktober 2010*

---

Eigenständigkeit — Haushaltsgeld — Ökonomische Selbständigkeit — Rechts- und Sozialberatung — Frau M.

### Einbildung

Wenn sie einen Mann wegen einer Gewalttat zur Anzeige brachten, wurde den Frauen oft unterstellt, sie hätten die Gewalttat erfunden und wollten sich damit bloss rächen. Wofür? Für andere Taten oder Kränkungen, und auch die seien bloss Einbildungen.

*Quelle: Marlyse Lötscher*

---

Diese Art von Mann — Motivation

### **Eine Frage der Gesundheit**

Die Pille wird 1963 nicht einfach so verschrieben. Der Frau, die sagt: «Kaum hängt mein Mann die Hose auf, werde ich schwanger», antwortet der Gynäkologe des Kantonsspitals Luzern: «Sie können ja sieben Kinder haben, Sie sind ja so gesund.» Die Pille erhält sie dann doch, aber nicht von ihm. *Quelle: Silvana Beeler Gehrler*

---

Frauenarzt — Kantonsspital Luzern — Sieben Kinder — Verhütung

### **Einfach vorbeikommen**

Die Frauenzentrale Luzern wird von vielen immer noch dringend gebraucht. Deswegen wollen wir genau das weiterhin sein: eine Stelle mit kompetenter Beratung, ohne Hemmschwelle. *Quelle: Romy Meletta-Krienbühl*

---

Budgetberatung — Hemmschwelle — Rechts- und Sozialberatung — Tageselternvermittlung

### **Einführungskurs**

Ich bin sehr gespannt auf die Kursteilnehmerinnen, denn bis jetzt habe ich noch nicht die Gelegenheit gehabt, mit anderen Tagesmüttern zu sprechen. Ich treffe auf eine sehr bunt zusammengewürfelte Truppe, und da frage ich mich, was wir wohl alle gemeinsam haben, das uns zu Tagesmüttern macht. Sie sind mir schlicht sympathisch. Ich glaube, die Gemeinsamkeit aller ist es, dass sie alle eher unkompliziert sind. Der Kurs ist definitiv ein Gewinn und bei weitem keine Pflichtübung, die es zu absolvieren gilt. Die Kursleiterin führt mit viel Enthusiasmus und einem grossen Erfahrungsschatz durch die verschiedenen Punkte. Und bei den Teilnehmerinnen merkt man, dass die Themen ihnen allen am Herzen liegen. So gesehen freue ich mich auf die künftigen Weiterbildungen. Ein Modul pro Jahr ist Pflicht. *Quelle: Daniela Nager*

---

Bauchgefühl — Einführungskurs für Tageseltern und abgebende Eltern — Pflicht — Pflichtübung — Tageselternvermittlung

### **Eingewöhnung**

Schliesslich fällt meine Entscheidung auf T., den älteren Jungen, der mit Beginn der Betreuung auch gleich in den Kindergarten kommen soll. Zunächst die Formalitäten: Im Büro der Tageselternvermittlung wird zusammen mit Frau H., der Mutter von T., der Vertrag aufgesetzt. Betreuungszeiten werden vereinbart, Details geklärt und der Start für die Eingewöhnung festgelegt. Diese Zeit ist sehr wichtig und mitunter entscheidend für eine erfolgreiche Betreuung. *Quelle: Daniela Nager*

---

Bauchgefühl — Eingewöhnung — Tageselternvermittlung — Vertrag — Frau H. — T.

### **Eingreifen**

Johanna Hodel macht es dieser Art von Männern nicht leicht. Mit zäher Ausdauer werden sie von ihr verfolgt. Schon hat sie das Schweizer Konsulat in Neapel beauftragt, nach der Heimadresse des Italieners zu forschen, schon ist die Fremdenpolizei der schweizerischen Kantone und Städte informiert (falls der Mann wieder einreisen sollte), um ihr seine Schweizer Adresse mitzuteilen. «Den Holländer habe ich eingeladen, zu mir aufs Büro zu kommen – wollen sehen, ob er kommt ...» Frau Johanna Hodel nimmt jetzt mit den Krankenkasse der beiden Mädchen Kontakt auf – der bevorstehenden Geburten wegen. *Quelle: Zeitschriftenausschnitt auf der Frauenzentrale Luzern, ca. 1970, nicht zuzuordnen, Autor: M. Wegner*

---

Alimenteninkasso — Diese Art von Mann — Fremdenpolizei — Vormundschaftsbehörde — Johanna Hodel

### **Einladung**

Schon seit Jahren haben sich von Fall zu Fall und angesichts bestimmter Aufgaben einige der grösseren Frauenvereine Luzerns jeweils zusammengefunden, um – geschlossen – Behörden gegenüber ihren gemeinsamen Wünschen verstärkt Ausdruck geben zu können. *Quelle: Einladung vom 17. Mai 1961 an Frauenorganisationen zur Gründung der Frauenzentrale Luzern*

---

Luzerner Frauenvereine — Politische Arbeit — Solidarität — Zukunft

### **Einrichtung**

Es fehlen uns noch diverse Gegenstände; einiges konnte bereits an der Sitzung abgestrichen werden. Es fehlen noch acht (gleiche) Stühle für das Wartezimmer, ein Teppich für das Wartezimmer ca. 3 x 3.20 m, ein Glockenspiel für die Wohnungstüre, eine kleine Hausapotheke, eine kleine Giesskanne, ein einfaches Büchergestell. *Quelle: Protokoll Vorstandssitzung vom 15. März 1978, Punkt 3.3 Miete neuer Büros, Wunschliste betreffend Ausstattung*

---

Büro — Finanzierung — Sponsoren

### **Elternschule**

Sehr geehrte Damen und Herren. Wir freuen uns, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kurse von Fr. Hanni Zahner und Herrn Kurt Kehl über sexuelle Aufklärung mit ihren Ehegatten oder Ehegattinnen zu einem Filmabend auf Dienstag, 15. März 1966, 20.15 Uhr in der Aula des Museggschulhauses einladen zu können. Mit dem Film «Vom Jungen zum Mann» hoffen wir, die Kurse in eindrücklicher Art ergänzen und abschliessen zu können. Diese Einladung ist persönlich und gilt nur für Sie und Ihren Ehepartner. Wir bitten Sie, diese Einladung an der Kasse vorzuweisen. Unkostenbeitrag: Einzelpersonen Fr. 2.–, Ehepaare Fr. 3.–. Mit freundlichen Grüssen, Frauenzentrale Luzern und Umgebung, Elternschule.

*Quelle: Einladung vom 2. März 1966, Dokument Frauenzentrale Luzern*

---

Elternschule — Sexuelle Aufklärung — Vom Jungen zum Mann — Hanni Zahner — Kurt Kehl

## Ende

Die Vision: Es braucht keine Frauenzentrale mehr.

*Quelle: Frauenzentrale Luzern*

---

Eigenständigkeit — Gleichberechtigung — Ökonomische Selbständigkeit — Politische Arbeit —  
Quadratur des Kreises — Solidarität — Zukunft

## Entscheidung

Bereits einen Monat später erhalte ich praktisch zeitgleich zwei Anfragen. Die abgebenden Mütter sind beide sehr besorgt, so bald als möglich einen Betreuungsplatz für ihre Kinder zu finden, und so vereinbaren beide Frauen rasch einen Termin für ein erstes Kennenlernen. Die Kinder könnten unterschiedlicher nicht sein. Es sind wohl beide Jungen, der eine jedoch bereits vier Jahre alt, der andere gerade einmal drei Monate. Auf den ersten Blick könnte schon der Altersunterschied die Entscheidung für mich leicht machen. Doch dem ist nicht so, ausserdem verstehe ich mich auch auf Anhieb mit den Müttern. – Es folgen Tage und Nächte, in denen ich beide Möglichkeiten hin und her analysiere, Vor- und Nachteile abwäge. Nicht nur für mich, sondern natürlich auch für meine Familie und speziell für meinen Sohn A. *Quelle: Daniela Nager*

---

Bauchgefühl — Tageselternvermittlung — A.

## Entwicklungen

Der Zweite Weltkrieg hat gezeigt, dass Frauen auch ohne Männer das öffentliche und private Leben meistern. Die Pille verschaffte den Frauen ein Mittel, das Schwangerwerden selber zu bestimmen. Beide Umstände waren entscheidend dafür, dass die Frauen für ihre Freiheit und Gleichberechtigung kämpfen und sich in der männerdominierten Gesellschaft Gehör verschaffen konnten. Verbesserte Ausbildungsmöglichkeiten und Berufschancen trugen zu ihrer ökonomischen Selbständigkeit bei. In Schule und höheren Ausbildungen scheinen die Frauen heute sogar die Männer zahlen- und leistungsmässig zu überholen. Bereits werden Stimmen für die schulische Förderung der Knaben laut.

*Quelle: Claudia Emmenegger Eberli*

---

Ausbildung — Beruf — Eigenständigkeit — Gleichberechtigung — Heute — Ökonomische Selbständigkeit —  
Politische Arbeit — Rückblick — Schulische Förderung der Knaben — Verhütung

## Erfahrungen

Wir haben mit unzähligen Stunden unentgeltlicher Arbeit zur Entstehung des Frauenhauses beigetragen, und mit dem Nottelefon haben wir einen Beitrag dazu geleistet, dass vergewaltigte Frauen und Mädchen Hilfe fanden. Wir begleiteten Frauen in extrem schwierigen, ausserordentlichen Situationen ihres Lebens. Diese Erfahrungen haben auch unser eigenes Leben stark geprägt.

*Quelle: Marlyse Lötcher*

---

Frauenhaus — Motivation — Nottelefon — Rückblick

## Erfolg

1991 haben wir eine Leistung erzielt, die für alle sehr bereichernd war. Eine solche Breite und Geschlossenheit von links bis rechts haben wir später nie wieder erreicht. Besonders beeindruckend war, wie diese jungen linken Frauen ihre Kontakte zu Frauen im künstlerischen Bereich nutzen konnten: So entstand das Plakat «Frauen gehören ins Haus» von Karin Willimann. *Quelle: Vreni Grüter-Felber*

---

Erfolg — Komitee Mehr Frauen in die Behörden — Politische Arbeit — Werbung — Josi J. Meier —  
Karin Willimann

## Erkenntnis

Oft reden Männer vor einer Scheidung ganz viel, wir haben es halt zu oft erlebt, sie können alles so schönreden, und in der Praxis sieht es dann ganz anders aus, nicht einmal Hausaufgaben werden gemacht. Warum sollte so einer plötzlich Verantwortung übernehmen, nur weil jetzt die Scheidung kommt, wenn er sie nicht von Anfang an übernommen hat? *Quelle: Rechts- und Sozialberatung Frauenzentrale Luzern*

---

Normalität — Realität — Scheidung — Sorgerecht

## Erleichterung

Kurz nachdem der Antrag von Franz Kurzmeyer im Stadtparlament gescheitert war, nannten die Zentrumsfrauen ihre neue Institution Zefra, Zentrum für Frauen, und wir atmeten auf. Damit war allen gedient, und das Beste war, dass es zu einer wirklich guten Zusammenarbeit kam, über die ganze Donna-Mobile-Zeit hinweg, so lange jedenfalls, bis das Zefra seine Nische gefunden hatte und vor allem im lila Bereich aktiv wurde. Unterstützung von der Stadt übrigens erhielten dann beide Organisationen. *Quelle: Vreni Grüter-Felber*

---

Donna Mobile — Zefra — Franz Kurzmeyer

## Erreicht

Einige finden es schade, dass es keine politische Agenda mehr gibt. Die wirklich grossen Brocken sind verschwunden, das Frauenstimmrecht ist da, und so gehe es eigentlich nur noch um Ergänzungen. Die politische Arbeit, so meinen sie, sei fast komplett aus den Aufgaben des Vorstands verschwunden. *Quelle: Frauenzentrale Luzern*

---

Frauenstimmrecht — Nostalgie — Politische Arbeit — Realität — Zukunft

## Es geht

Am Ende der Beratung ist die Verunsicherung kleiner geworden. Der Budgetvorschlag zeigt einen gangbaren Weg auf. Natürlich werden sie sich einschränken müssen, aber es wird gehen, und das beruhigt. *Quelle: Budgetberatung Frauenzentrale Luzern*

---

Budgetberatung — Ehepaar F.

## Et cetera

In der Privatwirtschaft würde jede Mitarbeiterin wesentlich mehr verdienen. Dazu kommen noch die zusätzlichen Aufgaben in Kommissionen und Verhandlungen mit Behörden, Veranstaltungen, Projekte und natürlich der Gedankenaustausch mit Partnerorganisationen, et cetera, et cetera. *Quelle: Ursi Wildisen*

Einsatz — Motivation

## Etwas erreichen

Die Geschichte der Frauenzentrale Luzern ist eine Geschichte über Frauen, die trotz widriger Umstände politische Erfolge errungen haben. So wird es anderen Frauen möglich, sich zu verwirklichen, neu anzufangen, beruflich erfolgreich zu sein, eine gute Partnerschaft zu haben. *Quelle: Romy Meletta-Krienbühl*

Eigenständigkeit — Politische Arbeit — Lorbeeren

## Exzision

Partielle oder totale Entfernung der Klitoris sowie der inneren und manchmal auch der äusseren Schamlippen. *Quelle: Juristische Kommission der Frauenzentrale Luzern*

Juristische Kommission — Klitoris — Menschenrechte — Migration — Verstümmelung

## Fahndung

In jenen Zeiten hat es viel gebraucht, bis einer Frau geglaubt wurde. So erinnere ich mich an eine Vergewaltigungsserie von 1986. Wochenende für Wochenende wurden Frauen jeden Alters in Tiefgaragen und Hauseingängen vergewaltigt. Über ein Dutzend Fälle brauchte es, jeder Fall noch brutaler als der vorhergehende, bis die Fahndung schliesslich richtig intensiv angegangen wurde. Dann endlich wurden Tiefgaragen kontrolliert. Heutzutage sind Parkplätze für Frauen in Ausgangsnähe selbstverständlich. *Quelle: Marlyse Lötscher*

Frauenparkplätze — Hauseingang — Tiefgarage — Vergewaltigung

## Fakten

59 Frauen sind es zurzeit, die die Tageselternvermittlung beschäftigt. Stundenweise, halbtags oder tageweise nehmen diese Frauen regelmässig Tageskinder bei sich zu Hause auf und betreuen sie. Diese Tagesmütter gehen jeweils ein langfristiges Betreuungsverhältnis mit den abgebenden Eltern und der Vermittlungsstelle ein. Einige betreuen schon seit über zehn Jahren Tageskinder, drei sogar seit 15 Jahren. Dabei bleiben die Tageskinder oft über Jahre bei derselben Tagesmutter. C. zum Beispiel seit acht Jahren. *Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

Tageselternvermittlung — C.

## Falle

Das Armutrisiko ist am höchsten bei Familien. Dort am höchsten bei Alleinerziehenden. Dort am höchsten bei alleinerziehenden Frauen. Alleinerziehende sind in drei von vier Fällen Frauen. *Quelle: Bericht «Arbeit muss sich lohnen», Januar 2011*

Alleinerziehende — Armutrisiko — Budgetberatung

## Fallzahlen

Warum es eine Opferberatungsstelle für Kinder und Jugendliche braucht? Bis 1997 fehlte ein Angebot für sexuell ausgebeutete Kinder und Jugendliche im Kanton Luzern. Die Opferberatungsstelle der Frauenzentrale Luzern war für Frauen zuständig und hatte weder Kapazität noch Kompetenz für die Beratung von Kindern und Jugendlichen. Doch immer wieder kamen Anfragen von Hilfesuchenden. Damals schickte Luzern die Betroffenen ins Castagna nach Zürich, aber bei diesen steigenden Zahlen wurde ein Angebot in Luzern notwendig. Auch in der Politik merkte man also, dass die Fallzahlen sexuell ausgebeuteter Jugendlicher und Kinder stiegen. *Quelle: Prisca Birrer-Heimo*

Castagna — Opferberatungsstelle — Sexuell ausgebeutete Kinder und Jugendliche

## Fernseher

Frau G. ist eine sehr freundliche und offene Person, aufmerksam nimmt sie am Gespräch teil. Eine gesunde Ernährung sei ihr wichtig und vor allem ein liebevoller Umgang bei klaren Grenzen. Davon kann ich mich überzeugen, als ihr Sohn M. in die Küche kommt und sie ruhig und freundlich miteinander sprechen. Er will jetzt gerade zu seinem Freund gehen, aber seine Mutter bleibt dabei: Er darf erst nach unserem Gespräch gehen. L., ihr kleinerer Sohn, schläft, und M. hat jetzt seit eineinhalb Stunden vor dem Fernseher gesessen. *Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

Erstgespräch — Tageselternvermittlung — Frau G.

## Finanzierung

Würden wir immer warten, bis wir genügend Geld haben, könnten wir nie etwas Neues anreissen. Irgendwie geht es immer. 75% unseres Umsatzes müssen wir selber erwirtschaften, 25% sind Subventionen. Und diese werden von Jahr zu Jahr neu gesprochen. Wir können also genau auf ein Jahr hinaus planen. Irgendwie geht es immer. *Quelle: Ursi Wildisen*

Finanzierung — Normalität — Sponsoren — Zuversicht

## Flohmarkt

Frühmorgens, noch dunkel, wir haben den Tisch für den Flohmarkt schon aufgestellt und die Waren schön ausgelegt, und da kommt tatsächlich noch ein ganzer Camion voller Material. Vielleicht sind wir etwas naiv, als wir die Kisten einfach entgegennehmen, doch mit den wertvollen Ziehlampen und Muranoglaskugeln erzielen wir ausgesprochen gute Preise. Plötzlich, es ist noch nicht Mittag, rennt der Mann vom Nachbarstand zu uns herüber, er schreit, wir würden seine Waren verkaufen und er werde sofort die Polizei holen.

*Quelle: Soziale Kommission Frauenzentrale Luzern*

Finanzierung — Flohmarkt

## Formulierung

Sehr geehrter Herr Dr. X. In letzter Zeit häufen sich wieder die aufgrund von Kundenfang auf der Strasse abgeschlossenen Kaufverträge für Bücher usw. Ich habe deshalb unsere Konsumentengruppe angefragt, ob sie nicht eventuell in einem Zeitungsartikel vor solchen unüberlegten Vertragsabschlüssen warnen würde. Dabei kam die Sprache auch auf die Propaganda der Bank Prokredit. Wir stossen uns daran, dass keinerlei Angaben über die Zinsforderungen der Bank gemacht werden. Ist eine solche Propaganda überhaupt statthaft? Dass auf diese Weise schwache Naturen in grosse Versuchung geraten, ist ja klar. Aber hier wird man lediglich warnen können. Immerhin wäre die Konsumentengruppe dankbar, wenn sie den Text ihres Zeitungsartikels Ihnen unterbreiten dürfte, damit man sie nicht für eine unvorsichtige Formulierung belangen kann. Darf ich annehmen, dass Sie zu gegebener Zeit bereit sind, den Text durchzusehen? *Quelle: Brief der Frauenzentrale Luzern an einen Anwalt in Luzern vom 14. April 1972*

---

Konsumentengruppe — Konsumentenschutz

## Fragen

Frau N. möchte die Kinderbetreuung selbst übernehmen und beruflich pausieren. Die Familie wird mit einem einzigen Einkommen budgetieren müssen. Dabei verdient Herr M. wesentlich weniger als seine Partnerin. Wie soll das gehen? Wird es reichen? Wo besteht Sparpotential zugunsten der Familienauslagen? Was kostet ein Kind überhaupt? Wie viele Rücklagen können vor der Geburt noch gebildet werden, wenn das Budget jetzt schon angepasst wird? *Quelle: Budgetberatung Frauenzentrale Luzern*

---

Budgetberatung — Herr M. — Frau N.

## Frauen-Arbeitswelt

Auch im beruflichen Umfeld schwindet die Frauensolidarität. Sobald sich eine Frau positionieren will, verhält sie sich wie ein Mann. Das dominante männliche Verhalten findet ganz selbstverständlich Platz im beruflichen Alltag der Frau. Sie unterwirft sich den wirtschaftlichen und arbeitsplatztaktischen Erfordernissen, die eben meist noch von Männern geprägt sind. Und auch dann, wenn es die Frauen einmal geschafft haben, kopieren sie männliche Vorgaben. Das lässt in der Arbeitswelt keine Solidarität unter Frauen zu. Frau kämpft für sich allein. Sie will die Beförderung, sie will mehr Lohn, und sie kämpft für bessere Bedingungen – das alles aber nur für sich allein. Der Stress am Arbeitsplatz und die Angst vor Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrisen lassen die Frauensolidarität verkümmern. *Quelle: Monika Holtz-Wick*

---

Eigenständigkeit — Karriere — Ökonomische Selbständigkeit — Solidarität

## Fräulein

Die Praxisgehilfin eines Frauenarztes 1988 zu einer schwangeren Frau: «Nein, Ihnen sagen wir nicht Frau, Sie sind ja nicht verheiratet.» Ein anderer Frauenarzt sagt auch Frauen, die kein Gramm Fett an sich haben: «Sie sind zu dick.» Ledigen Frauen, die nach einer Abtreibung fragen: «Raus aus der Praxis, Sie Flittchen.» *Quelle: Silvana Beeler Gehrler*

---

Abtreibung — Alleinerziehende — Flittchen — Frauenarzt — Fräulein — Praxisgehilfin

## Freie Meinung

E. will nicht darüber reden, nicht einmal an diese Zeit erinnert werden. Als es um die Fristenregelung ging und sie ihre Referate hielt, wurde sie nicht nur mit Worten angegriffen, sondern auch bedroht. Anonyme Briefe mit Drohungen. Anrufer, manchmal mitten in der Nacht, die ins Telefon schreien und auflegen. *Quelle: Frauenzentrale Luzern*

---

Abtreibung — Dialog — Drohung — Fristenregelung — E.

## Frühling

Mein Vorgesetzter wird auf Ende 2011 pensioniert, das Auswahlverfahren für seine Nachfolge läuft bereits. So mache ich mir wegen seiner Aussage keine weiteren Gedanken. Anfang Februar ist seine Nachfolge schon gewählt, eine Frau, das gibt mir neue Hoffnung, ja es scheint schon klar: Ich werde in Teilzeit – mit Leitungsfunktion – weiterarbeiten.

*Quelle: Regina Brun*

---

In den Köpfen — Karriere — Quadratur des Kreises

## Führung

Der vierteilige «Führungskurs für Frauen» war das erste Mal 1987 im Programm. Später wurde dieser Kurs unter dem Titel «Frauen für die Öffentlichkeit» von der Migros-Klubschule übernommen. *Quelle: Vreni Moser-Laubi*

---

Frauen für die Öffentlichkeit — Frauenbericht — Führungskurs für Frauen — Migros-Klubschule

## Fünfzig Jahre

1961 wird John F. Kennedy amerikanischer Präsident. Beginn des Baus der Berliner Mauer. Die erste Antibabypille auf dem deutschen Markt. Der WWF wird in der Schweiz gegründet. In Luzern wird die Frauenzentrale gegründet. *Quelle: Geschichte*

---

Gründung

## Funkeln

Deshalb mache ich in der Frauenzentrale Luzern mit: Nichts ist selbstverständlich im Leben. Ich bin dankbar, dass ich unter einem guten Stern durchs Leben gehen darf, und ich will deshalb denjenigen helfen, die ihren Stern verloren haben. Damit sie mindestens wieder eine Sternschnuppe am Himmel sehen können. *Quelle: Dorothea Zünd-Bienz*

---

Dankbarkeit — Ehrenamt — Politische Arbeit — Sternschnuppe

## Füreinander

Gleichzeitig müssen wir alle dafür sorgen, dass es mit den Männern vorwärtsgeht: vorab in Familie und Partnerschaft, im Haushalt und in der Kindererziehung, ja auch in der Altenpflege. Sie sollen die gleiche Verantwortung übernehmen wie wir Frauen. Dies bedingt, dass die Gesellschaft allen privaten, öffentlichen oder wirtschaftlichen Tätigkeiten die gleiche Wertschätzung und Anerkennung entgegenbringt. Erst dann ist wahre Gleichstellung möglich. *Quelle: Claudia Emmenegger Eberli*

---

Altenpflege — Familie — Gleichberechtigung — Gleichstellung — Haushalt — Kindererziehung — Öffentlichkeit — Ökonomische Selbständigkeit — Partnerschaft — Pflege der Pflegenden — Politische Arbeit — Weiterentwicklung der Männer — Zukunft

## Gärtli

Niemand kann es verstehen: Mir als langjähriger, kompetenter Leiterin einer Abteilung wird keine Teilzeitstelle angeboten, ohne dass ich in meiner Karriere einen Schritt zurücktreten muss. Eine Teilzeit-Führungsposition entspreche nicht unserer Kultur und sei ein falsches Zeichen nach aussen. Auch die Gleichstellungskommission konnte den Entscheid nicht umstossen. Ihr wird mitgeteilt, dass sie sich nicht in Entscheide einmischen solle, die sie nichts angingen. *Quelle: Regina Brun*

In den Köpfen — Karriere — Quadratur des Kreises

## Gedankenspiele

Angenommen, die Vorstandsfrauen von 1961 bis 2011 wären für ihre Arbeit entlohnt worden, so hätte dies die Frauenzentrale Luzern rund eine Million Franken gekostet. Was man damit alles machen könnte: 5'000 vernünftige Handtaschen, 4'000 2-Jahres-Halbtax-Abos, 2.5 Porsche Cayennes, 50'000 Mittagessen, 30'000 mal auf den Pilatus. Zwei VIP-Lounges im neuen Stadion. Et cetera. *Quelle: Frauenzentrale Luzern*

Einsatz — Lohn — Motivation

## Gefunden

Plötzlich gibt es eine Möglichkeit zur Betreuung: Tagesmutter bzw. -vater in der Tageselternvermittlung der Frauenzentrale Luzern! Sofort melde ich mich für den Einführungskurs für Tageseltern und abgebende Eltern an. Während des Kurses lerne ich verschiedene Frauen kennen, die neben ihrer Familienarbeit die Tageskinderbetreuung zu ihrem Beruf machen wollen. Was auch toll ist: Anschliessend gibt es die Möglichkeit, mit einer Tagesmutter Kontakt aufzunehmen und sich näher kennenzulernen.

*Quelle: Marianne Widmer*

Einführungskurs für Tageseltern und abgebende Eltern — Tageselternvermittlung — Wie Kinder betreuen?

## Gehalt

Wir rechneten uns vor, was während dieser Sitzungen im Regierungsgebäude auf der anderen Tischseite wohl verdient worden war, während wir zwei Frauen uns für Gotteslohn abmühten. Später, bei der Umsetzung des Opferhilfegesetzes, gab es dann aber Entschädigungen.

*Quelle: Vreni Grüter-Felber*

Ehrenamt — Gesundheitsdepartement — Lohn — Opferhilfegesetz — Dr. Rolf Frick

## Gemeinsame Interessen

Hoffnung keimt auf, als ihr ihre Eltern ein zinsloses Darlehen anbieten. Frau W. will noch einmal mit ihrem Mann über die Kinderbetreuung und den beruflichen Wiedereinstieg sprechen. Auch wenn er jetzt ausgezogen ist, sollte er ja an ihrem Wiedereinstieg interessiert sein. Ausserdem möchte sie, dass er sich mehr um die Kinder kümmert als bisher besprochen. So hätte sie genügend Zeit zum Lernen, und die Kinder hätten mehr von ihrem Vater.

*Quelle: Budgetberatung Frauenzentrale Luzern*

Armutrisiko — Budgetberatung — Ökonomische Selbständigkeit — Wiedereinstiegsberatung — Frau W.

## Geschäftsführung

Protokolle und Berichte habe ich immer zuhause geschrieben. Während der Arbeit hatte ich keine Zeit. *Quelle: Rita Herrmann-Huber*

Ehrenamt — Einsatz — Motivation

## Geschäftsstelle

Heute sind zwölf Mitarbeitende mit einem Teilpensum von 10% bis 60% auf der Geschäftsstelle an der Winkelriedstrasse 25 beschäftigt. Geschäftsführerin ist Ursula Wildisen. Der Verein zählt 360 Einzelmitglieder und 24 Kollektivmitglieder. Die Tendenz, dem Verein beizutreten, ist rückläufig.

*Quelle: Anzeiger Luzern, 16. Februar 2011*

Büro — Geschäftsführung — Mitarbeitende — Mitglieder — Ursi Wildisen

## Gesellschaft

Ist die Frauenzentrale Luzern im 21. Jahrhundert überflüssig? «Die gesetzlichen Grundlagen haben sich für die Frauen positiv entwickelt», sagt Monika Holtz-Wick, Juristin, Mediatorin und Coach. Damit meint sie etwa die Entwicklungen im Arbeitsrecht und im Familienrecht. Heute bestehe die Schwierigkeit darin, richtig über diese Rechte informiert zu sein, um sich entsprechend wehren zu können. «Die Frauenzentrale hilft, sich im Behördenschlingel zurechtzufinden.» Und dies zu einem zahlbaren Preis. Die Frauenzentrale Luzern bietet kompetente, kostengünstige Budgetberatungen sowie Rechts- und Sozialberatungen an. Letztere nutzten im Jahr 2009 rund 1'600 Personen. Alleinerziehende, Familien mit Geldproblemen, Personen nach einem Jobverlust, Scheidung oder Trennung kommen zur Beratung. Wichtig: «Heute sind es nicht mehr nur Frauen, die bei uns ein- und ausgehen.» Die Frauenzentrale sehe sich vermehrt als Kompetenzzentrum für Frau, Familie und Partnerschaft. «Wir passen uns der Entwicklung der Gesellschaft an.» So bildet die Tageselternvermittlung für das Stadtgebiet eine weitere Dienstleistung der Frauenzentrale Luzern. *Quelle: Anzeiger Luzern, 16. Februar 2011*

Kompetenzzentrum für Frau, Familie und Partnerschaft — Komplexität

## Gespräch

Die Frau von der Tageselternvermittlung ist mir auf Anhieb sympathisch. Und nicht nur ich, auch mein Sohn A., anderthalbjährig, scheint sie zu mögen. Sehr ausführlich diskutieren Frau Bieri und ich meine Wünsche und Vorstellungen, sie beantwortet meine Fragen, zeigt Möglichkeiten auf. Dann, nach einigen Tagen Bedenkzeit beiderseits, werden wir uns einig, es zu versuchen, und Frau Bieri schickt mir die Daten für den Einführungskurs als Tagesmutter. *Quelle: Daniela Nager*

Bauchgefühl — Einführungskurs für Tageseltern und abgebende Eltern — Sympathie — Tageselternvermittlung — A.

### **Glocke auf dem Empfangstresen**

Frau Dr. iur. Hulda Autenrieth von der Zürcher Frauenzentrale ergriff das Wort, ihre persönlichen und die Glückwünsche der Frauenzentrale Zürich entbietend. Als wertvolles «Gotte-Geschenk» überbrachte Frau Dr. Autenrieth z.H. der Präsidentin eine wunderschöne Bronze-Glocke und wies bedeutungsvoll darauf hin, dass eine solche Gemeinschaft von Frauenorganisationen verschiedener Prägungen gerade im Hinblick auf das kommende «Frauenstimmrecht» wichtig und wertvoll sei. *Quelle: Protokoll der Gründungsversammlung der Frauenzentrale Luzern, 24. November 1961*

---

Frauenzentrale Zürich — Hulda Autenrieth

### **Grosshaushalt**

Gab es nicht vor 100 Jahren schon berufstätige Frauen? Vergessen wir nicht die Bäuerinnen von früher, sie waren Arbeiterinnen und Mütter zugleich, doch hatten sie Mägde als Hilfskräfte gleich im Haus, und die halfen bei der Kindererziehung mit. Waren nicht nur die letzten 50 Jahre anders? Und haben nicht wir Mütter die Entwicklung der letzten 50 Jahre und die der berufstätigen Mütter falsch beeinflusst?

*Quelle: Dorothea Zünd-Bienz*

---

Bäuerinnen — Mägde — Patchwork — Rückblick — Tageselternvermittlung

### **Grundhaltung**

Zum Problem der Gleichstellung gehört auch die Frage, wie Frauen miteinander umgehen. Von unseren einheimischen Frauen fordere ich, dass sie ausländische Frauen akzeptieren und integrieren. Gleichstellung ist auch eine ethische Grundhaltung. Eine wirklich gute Integration der Migrantinnen basiert auf unserer Toleranz. *Quelle: Monika Holtz-Wick*

---

Ausländerinnen — Gleichstellung — Integration — Migration — Schweizerinnen — Solidarität

### **Gründung**

Treibende Kräfte für die neue Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche waren die Frauenzentrale Luzern und der Verein zum Schutz misshandelter Frauen. Bis es allerdings zur Vereinsgründung kam, waren viele Gespräche, politische Verhandlungen und umfangreiche Vorarbeiten notwendig. Ruth Betschart vom Verein zum Schutz misshandelter Frauen und ich als damalige Vizepräsidentin der Frauenzentrale Luzern leiteten die Arbeitsgruppe, die die konzeptionellen Arbeiten für die Realisierung dieser Opferberatungsstelle an die Hand nahm: In sieben Sitzungen vom 15. Januar 1997 bis zum 7. April 1997 wurden das Angebots- und Organisationskonzept, die Vereinsstatuten und das weitere Vorgehen erarbeitet. Der Verein Viva wurde am 17. April 1997 gegründet. *Quelle: Prisca Birrer-Heimo*

---

Opferberatungsstelle — Sexuell ausgebeutete Kinder und Jugendliche — Verein zum Schutz misshandelter Frauen — Viva — Ruth Betschart

### **Güterrecht**

Er sperrt mir das Telefon, sodass ich nicht telefonieren kann, Geld habe ich auch nicht, um mein Handy aufzuladen. Er verdient pro Monat 2'500 Franken. 2009 haben wir unseren Landwirtschaftsbetrieb für 680'000 Franken verkauft. Ich habe nie Geld gesehen. Was soll ich tun? *Quelle: Brief an die Frauenzentrale Luzern vom 28. Oktober 2010*

---

Eigenständigkeit — Haushaltsgeld — Rechts- und Sozialberatung — Frau M.

### **Gutes Gefühl**

Mein Mann und ich sind uns immer einig gewesen, dass unser Sohn nicht fremdbetreut wird, und da Mutter und Schwiegermutter eher weit weg wohnen, blieb die Situation vorerst, wie sie war. Ein Inserat in unserer Quartierzeitung änderte schliesslich alles. «Frauenzentrale Luzern» (noch nie gehört), «Tagesmütter gesucht» (hm, was ist das denn?), dazu eine Telefonnummer und Ansprechperson. Ich hatte sofort ein sehr gutes Gefühl. Auch wenn ich nicht wirklich wusste, was da auf mich zukommen sollte, meinem Bauchgefühl konnte ich bisher immer trauen. Und fragen war ja erlaubt. Also rief ich dort an und bekam erst einmal eine Homepage genannt und Informationsmaterial per Post zugestellt. Mir war bewusst, diese Sache musste gründlich durchdacht werden. Dabei liess ich mir jedoch so lange Zeit, dass die Vermittlungsstelle wieder auf mich zukommen musste. Eine Frau Bieri rief an und beantwortete erste Fragen. Sie erklärte, dass selbst nach einem ersten Kennenlerngespräch noch nichts verbindlich war. Das war mir sympathisch. Denn auch ich wollte zuerst wissen, mit wem ich es eigentlich zu tun hatte. *Quelle: Daniela Nager*

---

Bauchgefühl — Sympathie — Tageselternvermittlung

### **Halle 13**

Die grosse Schau der Frauen – auch für Männer. Vier Jubiläen auf einen Luga-Streich: 700 Jahre Eidgenossenschaft, 30 Jahre Frauenzentrale Luzern, 20 Jahre Frauenstimmrecht, 10 Jahre gesetzlich verankerte Gleichberechtigung. Auch wenn's gerade mit Letzterem noch hapert: Die Frauenzentrale hat in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Frauenbund und dem Gemeinnützigen Frauenverein die Chance gepackt und für die Luga eine umfassende Sonderschau auf die Beine gestellt: «Wir Frauen – heute und morgen» (Halle 13). Der LNN standen Vreni Grüter-Felber, Präsidentin der Frauenzentrale, sowie Edith Keiser-Gloor vom Ausstellungskomitee Rede und Antwort. Das Programm: Freitag, 26. April: Frauen und Brauchtum, Samstag, 27. April: Frau und Wiedereinstieg, Sonntag, 28. April: Frau und Kunst, Montag, 29. April: Frau und Wirtschaft, Dienstag, 30. April: Frau und Politik, Mittwoch, 1. Mai: Frau und soziales Umfeld, Donnerstag, 2. Mai: Frau und Freizeit, Freitag, 3. Mai: Frau und Gesundheit, Samstag, 4. Mai: Frau und Bildung, Sonntag, 5. Mai: Frau und Religion. *Quelle: Luzerner Neuste Nachrichten, 25. April 1991*

---

Gemeinnütziger Frauenverein — Katholischer Frauenbund — Luga — Werbung — Edith Keiser-Gloor — Vreni Grüter-Felber



## Haupt der Gemeinschaft

Art. 160 ZGB: Der Ehemann ist das Haupt der Gemeinschaft. Er bestimmt die eheliche Wohnung und hat für den Unterhalt von Weib und Kind in gebührender Weise zu sorgen. Art. 161 ZGB: Die Ehefrau erhält den Familiennamen und das Bürgerrecht des Ehegatten. Sie führt den Haushalt. Art. 167 ZGB: Mit ausdrücklicher oder stillschweigender Bewilligung des Ehemanns ist die Ehefrau befugt, einen Beruf oder ein Gewerbe auszuüben.

*Quelle: Zivilgesetzbuch zum Familienrecht, gültig bis 31. Dezember 1987*

[Eherecht](#) — [Eigenständigkeit](#) — [Entmündigung](#) — [Weib](#)

## Häuser

Josi J. Meier hat gesagt: «Wir haben Jahre gebraucht, bis wir diesen Satz verstanden haben. Jetzt haben wir ihn verinnerlicht, mit Hilfe der jungen Generation. Natürlich gehören wir ins Haus: ins Gemeindehaus, ins Bundeshaus.» *Quelle: Frauenzentrale Luzern*

[Komitee Mehr Frauen in die Behörden](#) — [Politische Arbeit](#) — [Werbung](#) — [Josi J. Meier](#) — [Karin Willimann](#)

## Haushaltskürzung

Früher haben die Frauen nicht einmal gewusst, was ihre Ehemänner verdienten. Kam dazu: War das Geld knapp, wurde zuerst im Haushalt gespart, das war ganz klar. Das neue Eherecht hat viele Frauen mobilisiert, ihre Rechte im häuslichen Finanzbereich einzufordern. Es gibt aber heute noch Frauen, die sich mit dieser Selbstverständlichkeit schwertun. *Quelle: Rita Hermann-Huber*

[Budgetberatung](#) — [Eherecht](#) — [Haushaltsgeld](#) — [Normalität](#)

## Hausmann

Die Reaktionen waren unterschiedlich. Besonders im beruflichen Umfeld erlebte ich immer wieder Skepsis, auch wegen unserer Rollenverteilung: Mein Partner hat ja nach der Geburt unserer Tochter seine Berufstätigkeit aufgegeben. Er kümmerte sich um den Haushalt, und ich machte Karriere. *Quelle: Marianne Wimmer*

[Karriere](#) — [Normalität](#) — [Quadratur des Kreises](#)

## Herausforderung

Im Frühjahr 1976 habe ich das Präsidium übernommen. Seit fünf Jahren hatten wir Frauen nun das Stimm- und Wahlrecht, und dennoch waren noch viel zu wenige in Ämter gewählt worden. Das lag sicher auch daran, dass sich die Frauen schwertaten: Politische Arbeit war noch neu für sie. Sie mussten also auf die neuen Aufgaben neugierig gemacht werden, sonst würden sie sich nie zur Wahl stellen.

*Quelle: Käthi Limacher*

[Politische Arbeit](#) — [Wahl](#)

## Hoffnung

Vielleicht regt unser Gespräch Frau G. zum Nachdenken an. Ich fahre zurück ins Büro. Ich werde ihr mitteilen müssen, dass wir sie nicht als Tagesmutter berücksichtigen können.

*Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

[Erstgespräch](#) — [Tageselternvermittlung](#) — [Frau G.](#)

## Hormone

1973 war es immer noch harte Arbeit, die Pille verschrieben zu bekommen.

Ausserdem: Damals war sie ja noch nicht so fein austariert, eher ein Hormonhammer, alles andere als frei von Nebenwirkungen. Und dann verschrieb ein Gynäkologe gegen diese Nebenwirkungen ein Entwässerungsmittel. Folge: Intensivstation.

*Quelle: Brigitte Kissel-Liechti*

[Frauenarzt](#) — [Intensivstation](#) — [Verhütung](#)

## In die Wege leiten

Notbett für geschlagene Frauen in den Büroräumen der Frauenzentrale Luzern: heute Frauenhaus Luzern. Nottelefon für vergewaltigte Frauen: heute kantonale Opferberatungsstelle. Beratungsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder: heute in kantonaler Opferberatungsstelle integriert. Aufbau der Elternschule: heute von der Stadt Luzern als Erziehungsberatung und Elternschule geführt. Konsumentengruppe der Frauenzentrale Luzern: heute Verein Konsumentenforum. Kontaktgruppe Tagesmütter: heute Vermittlungsstelle für Tagesfamilien (inkl. Aus- und Weiterbildung von Betreuungspersonen). Öffentlichkeitsarbeit zu Fragen der geschlechtsneutralen Gleichberechtigung: heute Fachstelle Gesellschaftsfragen Bereich Gleichstellung von Frau und Mann. Stiftung Alimenten-Inkassostelle (1977 gemeinsam mit Stadt- und Bürgergemeinde Luzern gegründet): Heute wird diese Aufgabe nach kantonalem Sozialhilfegesetz von der Stadt Luzern und den Gemeinden übernommen. Aufbau Rechts- und Sozialberatung in Sursee: heute durch die Stadt Sursee geführt. Petition für eine anerkannte Aus-, Fort- und Weiterbildung im Baukastensystem: heute im Berufsbildungsgesetz. Aktive Mitarbeit bei der Gründung und beim Aufbau der Fachstelle für Schuldenfragen Luzern.

*Quelle: Broschüre «Vereinsgeschichte 1961–1986» der Frauenzentrale Luzern*

[Beratungsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder](#) — [Elternschule](#) — [Fachstelle für Schuldenfragen Luzern](#) — [Fachstelle Gesellschaftsfragen Bereich Gleichstellung von Frau und Mann](#) — [Frauenhaus](#) — [Kantonale Opferberatungsstelle](#) — [Konsumentengruppe](#) — [Kontaktgruppe Tagesmütter](#) — [Notbett](#) — [Nottelefon](#) — [Öffentlichkeitsarbeit zu Fragen der geschlechtsneutralen Gleichberechtigung](#) — [Petition Für eine Aus- und Weiterbildung im Baukastensystem](#) — [Rechts- und Sozialberatung in Sursee](#) — [Stiftung Alimenten-Inkassostelle](#) — [Tageselternvermittlung](#) — [Verein Konsumentenforum](#)

## Infublation

Entfernung der inneren oder der äusseren Schamlippen, manchmal beider. Die Wundränder werden anschliessend bis auf eine minimale Öffnung zusammengenäht. Zusätzlich kann es zur Entfernung der Klitoris kommen.

*Quelle: Juristische Kommission der Frauenzentrale Luzern*

[Juristische Kommission](#) — [Klitoris](#) — [Menschenrechte](#) — [Migration](#) — [Schamlippen](#) — [Verstümmelung](#)

## Integration

Oft lassen sich Frauen, die aus einer anderen Kultur kommen, eher unterdrücken, einschüchtern, ausnützen. Manche finden das normal, und wenn sie sehen, wie wir leben, kommen sie ins Nachdenken. In der Beratung merken wir, wie sie Dinge zulassen, die Schweizer Frauen schon lange hinter sich haben. Und sie merken es auch. Langsam.

*Quelle: Silvana Beeler Gehrler*

---

Ausländerinnen — Migration — Normalität — Rechts- und Sozialberatung

## Internationale Zusammenarbeit

Wir helfen Frau X., vor Gericht eine dringliche Anordnung zu beantragen: erstens das Konto des Ex-Mannes zu sperren und zweitens das Scheidungsurteil aus Serbien um die Teilung des Vorsorgeausgleichs zu ergänzen. Zwei Tage nach der Eingabe sperrt das Gericht vorsorglich sämtliche Konti des Beklagten. Der Ex-Ehemann legt jetzt eine Bestätigung seiner Vorsorgestiftung vor, aus der die Höhe des Vorsorgeguthabens ersichtlich ist. Das Gericht kann somit einen Teil der Sperre aufheben, sodass der Ex-Ehemann nur noch über das restliche Vermögen verfügen kann. Bald entscheidet das Gericht endgültig über den Anspruch der Frau.

*Quelle: Rechts- und Sozialberatung Frauenzentrale Luzern*

---

Dringliche Anordnung — Erfolg — Rechts- und Sozialberatung — Rentenanspruch — Frau X.

## Intrinsischer Wert

Alle sind ganz happy mit den Anstellungsbedingungen, auch wenn der Lohn tiefer ist als zum Beispiel bei kantonalen Ansätzen. Das ist das persönliche Engagement jeder einzelnen Mitarbeiterin. *Quelle: Ursi Wildisen*

---

Einsatz — Lohn — Motivation

## Ja, nein

Das Grundrecht der Gleichstellung von Frau und Mann ist bis heute nicht verwirklicht. Verbessert ja, verwirklicht nein. Dieses Grundrecht ist in der Bundesverfassung verankert, und so sieht es momentan aus: Doppelt so viele Frauen wie Männer sind von Armut betroffen, wenn nach einer Scheidung oder Trennung das Einkommen nicht für zwei Haushalte reicht. Hinzu kommt: Es gibt gravierende Ungleichbehandlungen der Geschlechter in der Sozialhilfepraxis. *Quelle: Frauenzentrale Luzern*

---

Politische Arbeit — Realität — Zukunft

## Jacke

Eine unserer Helferinnen hat ihre Jacke an den Kleiderverkaufsstand gehängt und uns gesagt, das sei dann ihre. Offensichtlich haben das nicht alle gehört: Jemand bot einen guten Preis, und so wurde sie verkauft. *Quelle: Soziale Kommission Frauenzentrale Luzern*

---

Finanzierung — Flohmarkt

## Jetzt

Nach einem Erdbeben und einem Tsunami kommt es 2011 in Japan zu einer weiteren Katastrophe, 25 Jahre nach Tschernobyl: Mehrere Atomreaktoren sind ausser Kontrolle. Die arabische Welt rebelliert für Demokratie. Die Waffenschutzinitiative wird auf Bundesebene abgelehnt. 100 Jahre internationaler Tag der Frau. Die Frauenzentrale Luzern ist 50 Jahre alt. 40 Jahre Frauenstimmrecht. 30 Jahre Verein zum Schutz misshandelter Frauen. 20 Jahre Frauenstreik. Antifeministen fordern die Veröffentlichung der Adressen der Frauenhäuser. *Quelle: Geschichte*

---

Antifeministen — Frauenhaus — Frauenstreiktag — Verein zum Schutz misshandelter Frauen

## Jobprofil

Die Anforderungen an den Vorstand, damals, 1961: mutiges Einstehen für gleiche Rechte. Die Anforderungen 2011, neben diesem Mut: spezialisierte Fachfrau wahlweise im Personal- oder Finanzwesen, in Public Relations oder Management, in der Rechtswissenschaft oder in Politik. Und immer noch: die Vorstandsarbeit als Ehrenamt zu betrachten.

*Quelle: Ursi Wildisen*

---

Ehrenamt — Einsatz — Motivation — Mut

## Karriere

Es ziemte sich damals nicht, dass junge Frauen Karriere machten, vor allem wenn sie gleichzeitig eine Familie gründen wollten. Also wartete ich, bis mir die erste Führungsaufgabe angeboten wurde. *Quelle: Marianne Wimmer*

---

Eigenständigkeit — Karriere — Ökonomische Selbständigkeit — Quadratur des Kreises

## Kinderstube

Ich steige die fünf Stockwerke zur Wohnung der Tagesmutter hinauf, zum Standortgespräch zwischen einem Vater und der Tagesmutter. Die Holztreppe knarren, als stöhnten sie. Kleine und grosse Schuhe erwarten mich vor der Türe, fröhliches Kinderlachen und ein blondes Mädchen, das zur Tür herausspäht. Jetzt geht die Türe auf, damit mich die Tagesmutter in ihrem Reich willkommen heissen kann. Vierzehn Jahre schon betreut sie hier Tageskinder unterschiedlichen Alters, und vierzehn Jahre zählt ihr ältestes Tageskind. Ich trete ein, nein, nicht in die Höhle des Löwen, sondern in die gute Kinderstube. Hier spielen der einjährige R., die zweijährige A., der vierjährige S. und die fünfjährige C., und sie begrüßen mich neugierig und beziehen mich ins Geschehen ein. Die Tagesmutter beobachtet sie, greift ein, wenn es nötig ist, motiviert ein Kind für ein Spiel, tröstet ein anderes und beantwortet viele Fragen. *Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

---

Standortgespräch — Tageselternvermittlung — Tagesmutter — A. — C. — R. — S.

## Klarheit

Ein Kontoplan für Partner mit verschiedenen Einkommen ist nicht selten wie ein kniffliges Puzzle. Doch hilft es den Partnern, Probleme rechtzeitig zu erkennen, wenn die Finanzen klar geregelt sind. *Quelle: Rita Hermann-Huber*

---

Budgetberatung

## Klassiker

Frau ist selbstbewusster geworden. Sie bestimmt ihre Sexualität, und sie hat sich vielfach gelöst von religiösen Vorgaben. So habe ich damals als junge Studentin vom Hausarzt die Antibabypille gefordert, und seine Reaktion lautete: «Sind Sie religiös?» Dann erzählte er vom Papst, und ich konnte es nicht lassen, ihn in eine Diskussion zu verstricken.

*Quelle: Monika Holtz-Wick*

---

Eigenständigkeit — Religiosität — Rückblick — Verhütung

## Klitoridektomie

Partielle oder totale Entfernung der Klitoris und ihrer Vorhaut. In seltenen Fällen wird einzig die Vorhaut der Klitoris entfernt.

*Quelle: Juristische Kommission der Frauenzentrale Luzern*

---

Juristische Kommission — Klitoris — Menschenrechte — Migration — Verstümmelung

## Komplexität

Heute ist der Geist der 60er Jahre längst verweht. Im Vordergrund steht die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in unserem Land. Viele Gesetzesanpassungen vorab in den Bereichen Arbeits-, Familien- und Sozialversicherungsrecht sind beendet und werden von unseren Mitarbeiterinnen in ihre Beratungen einbezogen. Ein unüberwindbares Hindernis stellt für viele Bürgerinnen und Bürger die Komplexität unseres heutigen Lebens dar. So kommen Personen aufgrund schwieriger Familienverhältnisse, Alleinerziehende, Stellensuchende und Personen mit einem finanziellen Engpass in unsere Rechts- und Budgetberatung. Die Frauenzentrale hilft, sich im Gesetzes- und Behördendschungel zurechtzufinden. Und dies durch kompetente, kostengünstige Beratung.

*Quelle: Monika Holtz-Wick*

---

Apéro zu 50 Jahren Frauenzentrale Luzern — Budgetberatung — Geist der 60er Jahre

## Konkurrenz

Die Frauen des entstehenden Frauenzentrums stellten den Aufbau von Beratungsdiensten in Aussicht und erklärten sich zur Vertretung aller Frauen. Das war 1990, für uns ein mittlerer Schock. Denn was war mit uns von der Frauenzentrale? Uns gab es schon seit 1961, wir hatten einiges an Pionierarbeit geleistet, und wir vereinigten bis auf die Poch und die UFL alle Frauenorganisationen von rechts bis links. Wenn das Frauenzentrum nur einen anderen Namen wählt, damit es ja nicht zu Verwechslungen kommt. Diese Bitte schlugen die Gründerinnen des Frauenzentrums jedoch hartnäckig aus. *Quelle: Vreni Grüter-Felber*

---

Poch — UFL — Zefra

## Kontakte

Ich fragte Rosmarie Zihlmann-Thöni. Sie hatte die Akademie für Erwachsenenbildung abgeschlossen und genau zu dem Thema ihre Diplomarbeit geschrieben, das mich nach der Präsidentinnenkonferenz der Frauenzentralen beschäftigte: der berufliche Wiedereinstieg. So wurde sie unsere erste Beraterin zu Fragen des Wiedereinstiegs.

*Quelle: Vreni Moser-Laubi*

---

Akademie für Erwachsenenbildung, Weiterbildung und beruflichen Wiedereinstieg — Wiedereinstiegsberatung — Rosmarie Zihlmann-Thöni

## Kopftuchgeschichten

Am Waschtag platzierte es Mama vom Nacken Richtung Stirn und verknotete es dort. Zum Wandern gab es das rote Tuch, im Nacken verknotet, Ohren frei. Reichte das Geld nicht mehr für das wöchentliche «Wäsche-Legge» bei der Coiffeuse, wurde das ganze Haupt mit einem grösseren Tuch der eher gediegenen Art umwickelt, turbanähnlich, sodass kein einziges Härchen hervorlugte. Und frisch nach den Dauerwellen waren Chiffontücher angesagt, die der teuren Haarkonstruktion nichts anhaben konnten.

*Quelle: Christian Liniger*

---

Haushaltsgeld — Kopftuch — Waschtag — Margrit Liniger-Imfeld

## Krankgeschrieben

Als die Frauenzentrale Luzern gegründet wurde, gab es noch keine Mutterschaftsversicherung. Es gab ein Arbeitsverbot: Die Mutter durfte von der Geburt bis acht Wochen danach nicht arbeiten. Dieser Urlaub war aber nicht voll bezahlt, richtete sich nach den Bestimmungen des Obligationenrechts und wurde der Krankheit gleichgestellt. Seit 2005 ist Mutterschaft nun keine Krankheit mehr. *Quelle: Frauenzentrale Luzern*

---

Mutterschaftsentschädigung — Mutterschaftsversicherung

## Küchenbüro

Das erste Büro in einer Mietwohnung an der Pilatusstrasse, 1971 – 1978, vorher waren wir immer irgendwo privat. Danach 15 Jahre in einer Dreizimmerwohnung in der Bruchstrasse 12: Rita, die Geschäftsführerin, und ihr Büro in der Küche. Vom Hinterhof Gestank von Pneus. Ab 1993 Gibraltarstrasse, wurde ebenfalls schnell zu klein. Dann, 1998, Habsburgerstrasse 22, bis das Haus renoviert wurde, und seit dem 1. August 2008 sind wir an der Winkelriedstrasse 25. *Quelle: Frauenzentrale Luzern*

---

Büro — Katholischer Frauenbund

## Kundschaft

Es läutet. Alle Mitarbeiterinnen sind abwesend oder in einem Gespräch, also öffne ich die Tür. Draussen steht ein Mann, den Kopf tief gebeugt. Ohne mich anzusehen, fragt er: Dürfen auch Männer zur Beratung in die Frauenzentrale kommen? Erst dann blickt er hoch und realisiert, dass auch ich ein Mann bin. Er lacht befreit. Ich sage ihm, dass er einfach von einer Frau geboren sein müsse, dann könne er kommen. *Quelle: Charly Gmür*

---

Fachstelle für Schuldenfragen Luzern — Kompetenzzentrum für Frau, Familie und Partnerschaft

## Liebe

Die Partnerschaft hat mit der Elternschaft nichts zu tun. Endet die Partnerschaft, geht die Elternschaft weiter, schliesslich ist man Mutter und Vater, egal, ob man sich liebt oder nicht. *Quelle: Rechts- und Sozialberatung Frauenzentrale Luzern*

Partnerschaft — Rechts- und Sozialberatung — Sorgerecht

## Lobbying

Die Frauenzentrale hat 1990 die ihr bekannten Stadtparlamentarier mobilisiert. Wenn sie selbst von der Stadt nicht unterstützt wurde, sollte es auch das neue Frauenzentrum nicht werden. Vor allem wenn es noch einen Namen erhalten sollte, der für Verwechslungen sorgen würde. Wir wehrten uns gegen den Antrag von Franz Kurzmeyer, der dem Frauenzentrum die Miete finanzieren wollte. Und der musste dann eben fast weinen. Uns war auch zum Heulen: Da kämpften wir selber gegen Frauenanliegen!

*Quelle: Vreni Grüter-Felber*

Finanzierung — Zefra — Franz Kurzmeyer

## Logisch

In der Notschlafstelle fragt ein Mann Edith Keiser, ob er sie einmal auf der Frauenzentrale besuchen dürfe. «Kein Problem», erwidert Edith Keiser, was er denn dort wolle. «Eine Frau.» *Quelle: Luzerner Zeitung, 27. Februar 1992, adaptiert*

Ehrenamt — Notschlafstelle — Edith Keiser

## Lohnpolitik

Irgendwoher müssen wir ja eine Vergleichsmöglichkeit haben, also schauen wir, was der Kanton für Löhne bietet. Und dann stufen wir uns einfach tiefer ein, nach unseren Möglichkeiten halt. *Quelle: Ursi Wildisen*

Einsatz — Lohn — Motivation

## Luga

1991 hatten wir erstmals an der Luga eine reine Frauenhalle: Alle Stände waren von Frauenorganisationen organisiert und betrieben. *Quelle: Frauenzentrale Luzern*

Luga-Wiedereinstiegsmesse — Werbung

## Luzern

Wir bieten Beratungen in folgenden Sprachen an: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch. Unsere Klientinnen sprechen Albanisch, Arabisch, Brasilianisch, Deutsch, Italienisch, Englisch, Französisch, Kroatisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Suaheli, Thailändisch, Tschechisch, Ungarisch, Züritütsch.

*Quelle: Frauenzentrale Luzern*

Migration — Solidarität — Sympathie

## Machtlos

Enttäuscht – und wütend! – bin ich auch darüber: Die Leitenden dieser Institution haben über meine Karriere entschieden, ohne sich die Mühe zu machen, überhaupt mit mir zu sprechen und meine Einschätzung der beiden Varianten abzuholen. Dabei ist gerade diese Institution so sensibilisiert im Gleichstellungsbereich. Sie führt sogar eine Gleichstellungskommission. Nicht nur ich, auch viele wichtige Persönlichkeiten dieser Institution fanden das seltsam, und sie setzten sich nach dieser Entscheidung für mich ein. Erfolglos. *Quelle: Regina Brun*

In den Köpfen — Karriere — Quadratur des Kreises

## Mai 1955

Wie soll es weitergehen, fragt sie sich im Wochenbett. Drei Kinder in drei Jahren und dies bei einem bescheidenen Arbeitereinkommen. Zufällig hört sie ein Gespräch. Die Rede ist vom Unterbinden, man könne dann nicht mehr schwanger werden. Sie fragt ihren Gynäkologen, was es mit diesem Unterbinden denn genau auf sich habe, ihren ganzen Mut nimmt sie dazu zusammen, solche Themen wurden damals nicht einfach so und nebenbei besprochen. Doch der Frauenarzt erklärt es ihr, in aller Ruhe und sehr genau, und in ihrem Fall gibt es auch kein Problem: Ihr Ehemann findet das eine gute Idee und bewilligt den Eingriff. Schriftlich, wie vom Gesetz verlangt. *Quelle: Brigitte Kissel-Liechti*

Eherecht — Eigenständigkeit — Entmündigung — Frauenarzt — Mut — Verhütung

## Männer

Heute und in Zukunft sind es nicht mehr nur Frauen, die unsere Beratungen in Anspruch nehmen. So betrachten wir uns im Sinne unserer Statuten als Kompetenzzentrum für Frau, Familie und Partnerschaft. Auch Männer sind bei uns willkommen. Seien wir doch ehrlich, die härtere Gangart in der Wirtschaft fordert auch unsere Männer. Da sitzen Frauen und Männer im selben Boot, darum: Unsere Dienstleistungen sind für alle offen. *Quelle: Monika Holtz-Wick*

Apéro zu 50 Jahren Frauenzentrale Luzern — Kompetenzzentrum für Frau, Familie und Partnerschaft

## Margrit

Viele Jahre lang durfte ich das: mit ihr arbeiten. Die Sitzungen perfekt vorbereitet, ihre Briefe tadellos. Bei Besprechungen klapperte ihre Schreibmaschine. Denken, so sagte sie jeweils, könne sie am besten mit dieser Maschine. Sie war immer informiert, ihre Sach- und Fachkenntnisse waren riesig. Und ihr Einsatz erst. Dazu muss man wissen, dass sie in dieser arbeitsintensiven Zeit anfangs nur für die Rechtsberatung bezahlt wurde. Dank all der unentgeltlich geleisteten Arbeit – nicht nur von ihr – wurden Ideen entwickelt und Projekte gestartet, die heute noch einen wesentlichen Bestandteil der Frauenzentrale bilden. *Quelle: Käthi Limacher*

Einsatz — Lohn — Motivation — Normalität — Rechts- und Sozialberatung — Schreibmaschine — Margrit Liniger-Imfeld

## Mehr tun

Die Frauensolidarität lässt vielfach zu wünschen übrig, insbesondere im gesellschaftlichen und im Berufs- und Wirtschaftsleben: im Quartier, in der Nachbarschaft, in der Freizeit, im Beruf, am Arbeitsplatz.

*Quelle: Monika Holtz-Wick*

---

Ausländerinnen — Karriere — Migration — Schweizerinnen — Solidarität

## Meilensteine

Die Verankerung der Gleichstellung von Frau und Mann in der Bundesverfassung 1981. Das Inkrafttreten des neuen Eherechts 1988. Die Einführung von Erziehungsgutschriften und das Splitting bei der AHV 1997. Das Inkrafttreten des neuen Scheidungsrechts 2000. Die Offizialisierung von Gewaltdelikten in Ehe und Partnerschaft 2004. Die Einführung einer Mutterschaftsentschädigung 2005. *Quelle: Geschichte*

---

AHV — Eherecht — Erziehungsgutschriften — Gleichstellung — Mutterschaftsentschädigung — Offizialisierung von Gewaltdelikten in Ehe und Partnerschaft — Rückblick — Scheidungsrecht — Wegweisung

## Mein dein unser

Wer übernimmt die Ausgaben meiner, deiner, unserer Kinder? Wer ist zuständig fürs mitgebrachte Büsi? Wie berechnet man die zwei Wochenenden, die die Tochter des Partners aus erster Ehe in der neuen Familie verbringt? Muss der Lebenspartnerin fürs Kochen und Sockenwaschen eine Entschädigung gezahlt werden? Geht vom grösseren Lohn auch ein grösserer Anteil für die Wohnkosten in die gemeinsame Kasse? Hat jeder Partner Anspruch auf einen Sparbetrag? Muss der Fehlbetrag im eigenen Budget vom Partner ausgeglichen werden? *Quelle: Rita Hermann-Huber*

---

Budgetberatung — Finanzierung — Patchwork

## Messe

Alfred N. Becker von der Luga hat uns angefragt, ob wir uns in einer Halle mit dem Schwerpunkt «Frau» präsentieren wollten. Und ob wir wollten! Schliesslich war es 1990 unser Ziel, Frauen im Wahlkampf zu unterstützen und die Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken. Unzählige Sitzungen zur Vorbereitung. Doch die Messebauer Werner Schmid und Peter Albisser munterten uns immer wieder auf. Sie unterstützten uns, wo immer sie konnten. Und während der Luga-Woche gewöhnten wir uns an Tierschauen und Marktrufer, an Hitze und Kälte, und wir freuten uns über die vielen Besucher. Und über unseren Bekanntheitsgrad, den wir deutlich steigern konnten. *Quelle: Vreni Grüter-Felber*

---

Erfolg — Luga — Werbung — Wiedereinstiegsberatung — Alfred N. Becker — Peter Albisser — Werner Schmid

## Mietzinsdepot

Die Rentnerin Frau D. wird von ihrem Mann dermassen tyrannisiert, dass ihr Arzt ihr dringend rät, die eheliche Wohnung zu verlassen. Frau D. verfügt über eine AHV-Rente von 1'200 Fr. und kann bald in eine günstige Wohnung einziehen. Ihr Ehemann weigert sich, das Mietzinsdepot in der Höhe von 870 Fr. zu übernehmen. Die Situation erlaubt keinerlei Verzögerung, und so übernimmt die Frauenzentrale das Mietzinsdepot aus dem vereinsinternen Fonds im Rahmen eines Vorschusses. Gleichzeitig helfen wir Frau D., ein Trennungsgesuch einzureichen. Das Gericht verpflichtet daraufhin den Ehemann zur Zahlung von Unterhaltsbeiträgen und zur Übernahme des Mietzinsdepots.

*Quelle: Rechts- und Sozialberatung Frauenzentrale Luzern*

---

AHV — Diese Art von Mann — Erfolg — Rechts- und Sozialberatung — Trennungsgesuch — Vorschuss — Frau D.

## Mister Berufsbildung

Wir wollten, dass für die neue Stelle im Amt für Berufsbildung eine Frau angestellt wird. Gewählt wurde ein Mann. Wir murrten – zu früh. Denn was geschah? Die Zusammenarbeit mit Josef Widmer war durchs Band einfach nur eines: fantastisch.

*Quelle: Vreni Grüter-Felber*

---

Amt für Berufsbildung — Erfolg — Fachstelle für Erwachsenenbildung — Überraschung — Josef Widmer

## Miteinander

Die Spielregeln unseres Zusammenlebens sollten nicht an das Geschlecht gebunden sein. Sondern an die Fähigkeiten, Bedürfnisse und Neigungen jedes Individuums. Und jeder und jede soll seiner und ihrer Bestimmung gemäss leben können. Deshalb müssen auch in Zukunft die Bemühungen um Gleichberechtigung weitergehen, insbesondere was die Erhaltung der wirtschaftlichen Existenz der Frauen betrifft.

*Quelle: Claudia Emmenegger Eberli*

---

Gleichberechtigung — Öffentlichkeit — Ökonomische Selbständigkeit — Politische Arbeit — Zukunft

## Mithilfe

Die Frauenzentrale Luzern ist sich bewusst: Im Augenblick können wir unsere bestehenden Angebote nicht erweitern trotz gesellschaftlicher Veränderungen und verhärteter Fronten. Als Nonprofit-Organisation müssen wir immer wieder um Sponsoren kämpfen und um neue Mitglieder werben. Wir wollen daher die Frauen und Männer und Institutionen, die auf der Sonnenseite dieses Lebens stehen, für unser Engagement sensibilisieren.

*Quelle: Monika Holtz-Wick*

---

Apéro zu 50 Jahren Frauenzentrale Luzern — Finanzierung — Sponsoren

### **Möglichkeiten**

Hoffnung gibt mir auch die Tatsache, dass mein Vorgesetzter mir den Vorschlag macht, zusammen mit mir zwei Varianten auszuarbeiten: eine, in der ich mit Leitungsfunktion in einem 60%-Pensum arbeite, eine ohne diese Leitungsfunktion. Das alles soll als Entscheidungsgrundlage dienen. Die Variante mit mir als Leitender in Teilzeit scheint mir ideal: Ich würde das Vertrauen schätzen, das mir die Leitung entgegenbringt, wäre zusätzlich motiviert. Mein Knowhow bliebe im Unternehmen, und auch in Teilzeit würde ich mehr leisten als jemand, der oder die erst noch Umfeld und Zusammenhänge kennen lernen muss. Jemand von meinem Team würde als Stellvertreterin mehr Verantwortung übernehmen, und nach und nach könnte ich ihr mein über Jahre erworbenes Wissen weitergeben. *Quelle: Regina Brun*

---

In den Köpfen — Karriere — Quadratur des Kreises

### **Morgen**

Frauen sind heute gebildet, vielseitig interessiert, selbstsicher, eigenständig. Viel freier.

*Quelle: Romy Meletta-Krienbühl*

---

Eigenständigkeit — Erfolg

### **Motivation**

Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich, immer schon. Die Mitarbeitenden waren zwar schon immer entlohnt, jedoch nicht zu einem marktüblichen Ansatz. Auch das Pensum war kaum ausreichend. Heute sind die Pensen besser abgestimmt. Mitte der 80er Jahre betrug das Pensum der Geschäftsführerin 10%, heute 60%. *Quelle: Ursi Wildisen*

---

Ehrenamt — Einsatz — Motivation

### **Mut**

Um diesen – wie er genannt wurde – Tiefgaragen-Vergewaltiger zu fassen, gab sich eine Luzerner Polizistin als Lockvogel aus. Der Täter ist dann auch gefasst worden, zwar an einem anderen Ort als in der Tiefgarage, in der der Lockvogel wartete. Aber irgendwie haben wir alle dieses Gefühl: Er wurde durch den Mut dieser Frau gefasst.

*Quelle: Käthi Limacher*

---

Lockvogel — Mut — Tiefgarage — Vergewaltigung

### **Nebenzimmer**

Margrit Liniger-Imfeld war nach 18 Uhr oft alleine im Büro. Damals schon kamen Ehepaare in die Beratung, und sie versuchte, eine Lösung herbeizuführen. Die Männer kamen damals schon nicht allzu gerne. Doch Margrit empfahl den Frauen, ihre Männer mitzubringen, damit ihnen gleich klar wurde, worum es ging, und so konnte es ziemlich ungemütlich werden. Margrit ersuchte mich deswegen einige Male, im Nebenzimmer zu warten, damit ich allenfalls helfen könne. *Quelle: Käthi Limacher*

---

Beratungsgespräch — Feierabend — Mut — Nebenzimmer — Normalität — Rechts- und Sozialberatung

### **Neue Stelle**

Auf der Präsidentinnenkonferenz der Frauenzentralen, das war wohl 1980 oder 1981, sprachen wir auch darüber, wie wichtig es sei, Frauen zum beruflichen Wiedereinstieg zu beraten. Wie kommt frau nach einer oft langen Phase der Mutterschaft und Hausarbeit wieder zu einer guten Arbeit? Wie kann sie zurück in ihren alten Beruf? Wie kann sie sich zielorientiert weiterbilden und vielleicht einen neuen Beruf ausüben? Diese Fragen waren nur die Spitze der Pyramide. Ich überlegte mir, wie eine solche Stelle im Rahmen der Frauenzentrale Luzern verwirklicht werden könnte. *Quelle: Vreni Moser-Laubi*

---

Präsidentinnenkonferenz — Wiedereinstiegsberatung

### **Neuer Rhythmus**

Es ist bestimmt eine Erleichterung, wenn die abgebende Mutter und die Tagesmutter ähnliche Vorstellungen in Sachen Erziehung haben. So lief die Eingewöhnung sehr entspannt ab. T. lebte sich schnell ein, und die Zusammenarbeit mit Frau H., der abgebenden Mutter, war angenehm. Mit Beginn der Schule Ende Sommer begann definitiv die Betreuung von T. Trotz Eingewöhnung lernt man sich erst während der Betreuung richtig kennen. Schliesslich gibt es einen neuen Rhythmus im Leben aller Beteiligten, der einem erst vertraut werden muss. In unserer speziellen Konstellation muss ich sagen, dass es Dinge gab, die sich leichter einpendelten, und anderes, das ich zu Beginn etwas unterschätzt hatte. Doch Probleme sind da, damit wir sie lösen, und Schwierigkeiten, damit wir daran arbeiten. Die Betreuung eines fremden Kindes stellt einen definitiv vor neue Herausforderungen, und man lernt sich und die eigene Familie von einer anderen Seite kennen. *Quelle: Daniela Nager*

---

Bauchgefühl — Eingewöhnung — Tageselternvermittlung — Frau H. — T.

### **Nonig hei**

Bei der Tagesfamilie lernt N. zu teilen, sich zu wehren und sich im Dreierverbund einzuordnen. Die Kinder freuen sich jeweils so aufeinander, dass wir unseren Sohn immer ganz glücklich für die vereinbarten Stunden zurücklassen. Gerne würden wir ab und zu als unsichtbare Gäste die drei Kleinen beim Spiel beobachten. Dass sie dabei einiges aushecken, können wir uns gut vorstellen! Wenn dann beim Abholen das grössere Kind der Tagesfamilie sagt: «Nei, nonig hei go», freut es uns, wie willkommen unser Kleiner ist.

*Quelle: Judith Bachmann*

---

Tageselternvermittlung — N.

### **Notbett**

Bis 1984 das Frauenhaus eröffnet wurde, richteten wir in der Frauenzentrale ein Notbett ein, in dem eine Frau in einer wirklichen Notsituation übernachten konnte. Eine Betreuung die Nacht hindurch, gar Schutz konnten wir nicht anbieten. Oft brauchte es aber genau diesen Schutz, und so wurden die Frauen bei anderen Frauen einquartiert, bis es eine andere Lösung gab. *Quelle: Käthi Limacher*

---

Frauenhaus — Notbett — Solidarität

### Nottelefon

Als es in derselben Zeit in Luzern zu einer Serie von Vergewaltigungen von Frauen unter anderem in Tiefgaragen kam, wurden wir angefragt, ob wir betroffenen Frauen Hilfe anbieten könnten. So wurde das Nottelefon für vergewaltigte Frauen geschaffen, und damit boten wir den Frauen die Möglichkeit zu Gesprächen an. *Quelle: Frauenzentrale Luzern*

Nottelefon — Tiefgarage — Vergewaltigung

### Oberstufe

Diesen Sommer fängt für uns alle ein neues Kapitel an: C. tritt in die Oberstufe über. Sie wird auch dann über Mittag bei S. und von ihr betreut sein. An dieser Stelle bedanke ich mich bei S. für die langjährige und gute Betreuung unser Kinder. Ohne sie könnte ich nicht alles bewältigen, was notwendig ist. *Quelle: Marianne Widmer*

Tageselternvermittlung — Wie Kinder betreuen? — C.

### Öffentlichkeitsarbeit

Als ich 1982 zur Präsidentin der Frauenzentrale Luzern gewählt wurde, war es mein Ziel, die Arbeit und vor allem auch die Erfolge der Frauenorganisationen besser ins Licht der Öffentlichkeit zu setzen. Ich suchte den Kontakt zu meinen Präsidialkolleginnen vom Kantonalen Katholischen Frauenbund und vom Kantonalen Gemeinnützigen Frauenverein. Wir diskutierten dieses Projekt in entsprechenden Gremien und setzten eine Arbeitsgruppe ein. Fachlich wurden wir unterstützt von Dr. Hans-Ulrich Kneubühler sel., Rektor der Abendschule für Sozialarbeit. Eine Diplomandengruppe dieser Schule untersuchte dieses Thema und erstellte einen Schlussbericht mit Empfehlungen. Auf Basis des Jahresberichtes 1984 befragten die Diplomanden die örtlichen Verantwortlichen. Unsere Arbeitsgruppe ergänzte die Empfehlungen von Dr. Kneubühler mit eigenen Feststellungen. Verschiedene Sponsoren unterstützten die Drucklegung, und so konnte der «Frauenbericht» 1986 veröffentlicht werden. Und weil er so schnell vergriffen war, übernahm Coop Zentralschweiz gleich die Zweitaufgabe. *Quelle: Vreni Moser-Laubi*

Abendschule für Sozialarbeit — Coop Zentralschweiz — Erfolg — Frauenbericht — Gemeinnütziger Frauenverein — Katholischer Frauenbund — Sponsoren — Wiedereinstiegsberatung — Dr. Hans-Ulrich Kneubühler

### Patchwork

Komplizierte Konstellationen häufen sich, Patchworkfamilien sind ein gutes Beispiel. Jede zweite Ehe wird ja geschieden, neue Partnerschaften werden gegründet, neue Budgets müssen verhandelt werden. Solche neuen Familienbudgets werden durch die Alimentenverpflichtungen gegenüber Ex-Familien oft stärker belastet als angenommen. Das ist oft sehr hart. *Quelle: Rita Hermann-Huber*

Armutrisiko — Budgetberatung — Partnerschaft — Patchwork

### Persönlich

Zweimal die Woche geht N., unser kleiner Sohn, mit seinen zwei Spielkameraden von der Tagesfamilie spielen, und er geniesst die Betreuung durch die Tagesmutter sehr. Vor einem Jahr haben mein Mann und ich eine Krippe gesucht, und so sind wir auf die Tageselternvermittlung der Frauenzentrale Luzern gestossen. Nach dem ersten Gespräch waren wir überzeugt, dass N. mit seinen damals acht Monaten im persönlichen, privaten Umfeld besser aufgehoben sein würde als in einer Kindertagesstätte. Dass wir dann eine für uns und unser Kind so passende Familie fanden, ist für uns ein grosses Glück.

*Quelle: Judith Bachmann*

Tageselternvermittlung — N.

### Pflicht

Wenn sich alleinstehende Mütter verheiraten, glauben die Kindsväter oft, sie seien nun ihrer Pflichten entledigt. Auch in solchen Fällen muss ich vermittelnd eingreifen.

*Quelle: Zeitschriftenausschnitt auf der Frauenzentrale Luzern, ca. 1970, nicht zuzuordnen, Autor: M. Wegner*

Alimenteninkasso — Missverständnis — Johanna Hodel

### Pizza

Nur wenn meine Kinder gut und zu ihrem Wohl betreut sind, kann ich sorgenfrei arbeiten. Es ist ja noch anstrengend genug, wenn die Schule ausfällt oder ein Kind erkrankt. Ein krankes Kind braucht einfach die Eltern. S. ist für uns jedoch auch schon kurzfristig eingesprungen und hat Hand geboten. Nach all diesen Jahren sind S. und ihre Familie auch für uns zur Familie geworden, und nicht selten unternehmen wir etwas zusammen oder gehen Pizza essen. *Quelle: Marianne Widmer*

Tageselternvermittlung — Wie Kinder betreuen? — S.

### Planung

Wir können einfach niemanden finden, der oder die unsere Kinder während zwei Tagen betreut. Wir wären auch bereit, die Betreuung je nach Plan abzutauschen und an den Tagen, an denen wir zu Hause sind, andere Kinder zu betreuen. Ein weiterer Tag wird durch die Grossmutter und meinen Mann abgedeckt. Aber was machen wir an den ersten beiden Tagen? *Quelle: Marianne Widmer*

Kinderbetreuung — Tageselternvermittlung — Wie Kinder betreuen?

### Power

Die Frauen, die kandidierten, konnten sich an unseren Veranstaltungen vorstellen. Frauen reichten Motionen und Interpellationen ein, mit denen sie von den Räten und Parlamenten konkrete Verbesserungen für die Situation der Frauen forderten, zum Beispiel einen Mutterschaftsurlaub. Besonders die jungen Frauen von Poch und Ofra waren da aktiv. Das war sehr gut. *Quelle: Käthi Limacher*

Erfolg — Ofra — Poch — Politische Arbeit — Werbung

## Pragmatisch

Die Vision: Die Frauenzentrale ist auch in Zukunft da, wenn Frauen in Not sind.

*Quelle: Frauenzentrale Luzern*

Not — Vision — Zukunft

## Präsidentinnen

Das Präsidium hielten inne: Anna Blaser-Egli: 1961–1967, Marie-Louise Birve: 1967–1973, Hermine Herrmann-Frey: 1973–1976, Käthi Limacher: 1976–1982, Vreni Moser-Laubi: 1982–1988, Vreni Grüter-Felber: 1988–1994, Madeleine Räber-Huber: 1994–1997, Agathe Bachmann-Knutti: 1997–2000, Claire Brunner-Häfliger: 2000–2004, Ursula Vincent-Birrer: 2004–2008. Seit 2008 präsidiert Monika Holtz-Wick die Frauenzentrale Luzern.

*Quelle: Frauenzentrale Luzern*

Agathe Bachmann-Knutti — Anna Blaser-Egli — Claire Brunner-Häfliger — Ehrenamt — Hermine Herrmann-Frey — Käthi Limacher — Madeleine Räber-Huber — Marie-Louise Birve — Monika Holtz-Wick — Politische Arbeit — Rückblick — Ursula Vincent-Birrer — Vreni Grüter-Felber — Vreni Moser-Laubi — Zukunft

## Prinzessin Cristella

Während der Skiferien bin ich in einem kleinen Geschäft in Rueras, einem Dorf in Graubünden, auf das Bilderbuch «Die Viva Steinis» gestossen. In der Einführung lese ich den Satz «Viva bedeutet Freude und auch Leben». Da wird mir klar, wie der Verein heissen sollte, mit dem wir sexuell ausgebeuteten Kindern und Jugendlichen helfen wollten: Viva. Kurz, einprägsam, positiv – Leben! Und Hoffnung: Wer sexuell ausgebeutet wird, wer durch diese Unerträglichkeit belastet wird, soll nicht die Hoffnung auf ein besseres, freudvolleres Leben verlieren. Wie Prinzessin Cristella aus diesem Bilderbuch: Sie bringt den Kindern Steine. Steine als Glücksbringer, zur Freude und für die Gesundheit. *Quelle: Prisca Birrer-Heimo*

Sexuell ausgebeutete Kinder und Jugendliche — Skiferien — Viva

## Privileg

Ich fühle mich privilegiert: Ich hatte die Chance, eine wunderbare Familie zu gründen und gleichzeitig Karriere zu machen. Dennoch bin ich überzeugt, dass es eine Herausforderung bleibt, Familie, Beruf und persönliche Interessen zu vereinbaren. *Quelle: Marianne Wimmer*

Karriere — Quadratur des Kreises

## Professionalisierung

2002 wurde Viva aufgelöst. Damals existierten drei Opferberatungsstellen, eine für Frauen, eine allgemeine und die für Kinder und Jugendliche. Es lag auf der Hand, Synergien zu nutzen und eine effizientere Organisation zu gründen: statt drei Trägerschaften nur noch einen Verein, längere Öffnungszeiten ohne Schliessung während der Ferien. Der neue Verein «Opferhilfe» konnte diese Ziele erreichen, und für die Opfer gab es weiterhin die drei Fachbereiche. Heute ist die Opferberatung bei der kantonalen Dienststelle DISG (Dienststelle für Soziales und Gesellschaftsfragen) angesiedelt. Diese Fachbereiche gibt es immer noch, und auch die Professionalität in der Beratung und Betreuung ist gewährleistet. *Quelle: Prisca Birrer-Heimo*

Kantonale Dienststelle für Soziales und Gesellschaftsfragen (DISG) — Verein Opferhilfe — Viva

## Provokativer Wahlappell

Die Luzernerinnen sind in die Offensive gegangen: Bei den kommenden Wahlen wollen sie mehr Frauen in die Behörden bringen. Ein überparteiliches kantonales Komitee, in dem Frauenorganisationen aller Schattierungen vertreten sind, lanciert dazu ein Plakat. Mit dem doppelsinnigen Slogan «Frauen gehören ins Haus!» und dem Bundeshaus als Bildmotiv hat die Grafikerin Karin Willimann ein originell-provokatives Plakat geschaffen.

*Quelle: Luzerner Tagblatt, 24. Januar 1991, adaptiert*

Komitee Mehr Frauen in die Behörden — Politische Arbeit — Werbung — Josi J. Meier — Karin Willimann

## Raus

Völlig unerwartet ist ihr Mann ausgezogen. Bald nach dem ersten Schock beginnt Frau W., ihr Leben mit den Kindern neu zu ordnen. Von den Finanzen hat sie keine Ahnung. Bisher hat ihr Mann das alles geregelt, und deswegen kommt sie zu uns in die Beratung. Besonders wichtig, weil sie ja eigentlich wieder arbeiten gehen wollte: Sind die Wiedereinstiegskurse ihres Berufsverbandes überhaupt noch finanzierbar, jetzt, da ihr Mann sich offensichtlich nicht mehr um die Familie und sie kümmern will?

*Quelle: Budgetberatung Frauenzentrale Luzern*

Alleinerziehende — Armutrisiko — Budgetberatung — Ökonomische Selbständigkeit — Wiedereinstiegskurse — Frau W.

## Rechtslage

Es war der Gatte, der die Straftaten begangen hatte. Und doch war es die Gattin mit ihren Kindern, die die gemeinsame Wohnung verlassen und eine neue suchen musste, wenn sie ihn angezeigt hatte. Dieser Zustand ist jetzt vorbei.

*Quelle: §83ter Gesetz über die Strafprozessordnung des Kt. Luzern/Art. 28b ZGB*

Frauenhaus — Notunterkunft — Offizialisierung von Gewaltdelikten in Ehe und Partnerschaft — Wegweisung



## Rente

Damals, 1948, war es so: Obwohl nichterwerbstätige Ehefrauen AHV-beitragspflichtig sind, haben sie keinen Anspruch auf eine selbständige Rente, sondern gelten durch die Ehepaarrente als mitversichert. Diese Ehepaarrente wird ausschliesslich dem Mann ausgerichtet. 1973/1975: Die 8. AHV-Revision (1. Teil 1973, 2. Teil 1975) steht unter dem Vorzeichen des Rentenausbaus und berücksichtigt frauenpolitische Anliegen nur am Rande: Neu kann die Ehefrau die Hälfte der Ehepaar-Altersrente an sich selbst auszahlen lassen. *Quelle: Eidgenössische Kommission für Frauenfragen*

AHV — Ökonomische Selbständigkeit — Rentenanspruch — Rückblick

## Respekt

Ich setze mich für die Frauenzentrale Luzern ein, weil ich Frauensolidarität leben will. Die Frauen, die Mut beweisen, sollen merken, dass sich ihr Mut lohnt, und auf diese Weise sollen sie anderen Frauen Mut machen. Dabei sollen Respekt und Toleranz niemals ausser Acht gelassen werden. Ich weiss, dass das nicht immer leicht ist. Ich habe selber sehr schlechte Erfahrungen gemacht, was Solidarität unter Frauen am Arbeitsplatz betrifft.

*Quelle: Monika Holtz-Wick*

Ehrenamt — Mut — Respekt — Solidarität — Toleranz

## Riff

Oft kommen sie als Kleinkinder in die Tagesfamilie. Zusammen mit den Kindern der Tagesmutter sind sie bald eine eingespielte Gruppe. Nun ist ein Betreuungsplatz frei geworden, der an ein viereinhalbjähriges Kindergartenmädchen vergeben wird. Die Kleine lebt sich gut ein und fühlt sich unter den Tageskindern, die schon zur Schule gehen, wie eine Prinzessin. Die Tagesmutter sagt: «Ich habe jetzt einen Goldfisch im Haifischbecken, aber es genügt, wenn ich manchmal das Riff spiele.»

*Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

Tageselternvermittlung

## Rückblick

1961 war ich noch ein schüchternes sechsjähriges Mädchen! Der Geist der 60er Jahre ist damals nach Luzern durchgedrungen. Die Emanzipation der Frau innerhalb der Familie, innerhalb der Gesellschaft und des Staates hat sich abgebildet im damaligen Tätigkeitsbereich der Frauenzentrale Luzern. Die Frauen haben sich vernetzt, haben ihre Kräfte gebündelt und ihre Interessen nach aussen gegenüber den Behörden kundgetan. Die Einführung des Frauenstimmrechts 1971 war auf nationaler Ebene ein Glanzpunkt, für die Frauenzentrale Luzern mit Sicherheit ein Ventil für die Weiterentwicklung ihrer Dienstleistungsangebote. Zahlreiche heute selbstverständliche Einrichtungen in Luzern gehen nämlich auf die damalige Initiative der Frauenzentrale Luzern zurück. *Quelle: Monika Holtz-Wick*

Apéro zu 50 Jahren Frauenzentrale Luzern — Beratungsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder — Elternschule, Fachstelle für Schuldenfragen Luzern — Fachstelle Gesellschaftsfragen Bereich Gleichstellung von Frau und Mann — Frauenhaus — Geist der 60er Jahre — Kantonale Opferberatungsstelle — Kontaktgruppe Tagesmütter — Konsumentengruppe — Öffentlichkeitsarbeit zu Fragen der geschlechtsneutralen Gleichberechtigung — Notbett — Nottelefon — Petition — Für eine Aus- und Weiterbildung im Baukastensystem — Rechts- und Sozialberatung in Sursee — Stiftung Alimenten-Inkassostelle — Tageselternvermittlung — Verein Konsumentenforum

## Ruhekissen

Heute meinen die Frauen, sie hätten alles erreicht, was zu erreichen ist. Wir ruhen uns auf unseren Lorbeeren aus – den Erfolgen, die Frauen mühsam in jahrzehntelanger Arbeit erreicht haben. Dabei merken wir oft nicht, dass wir uns weiterhin anstrengen müssen, damit die Lorbeeren nicht welken. Nicht, dass die hart errungenen Rechte wieder als überflüssig angeschaut und in Frage gestellt werden. *Quelle: Silvana Beeler Gehrler*

Ehrenamt — Heute — Lorbeeren — Politische Arbeit — Zukunft

## Scheidung

«So geht es nicht weiter, ich habe die Nase voll», sagt Frau B., doch den Schritt zur Scheidung wagt sie noch nicht. Sie macht sich Sorgen, ob sie sich und die Kinder durchbringen kann. Im Gespräch zeigen wir ihr, was sie in ihrem Fall erwarten kann. Frau B. war lange nicht berufstätig, und wir empfehlen ihr, sich nach einer Arbeit umzusehen. Oft geht es den Frauen vor allem um Klarheit: Wissen, was auf sie zukommt, und dann fällt es leichter, die nötigen Schritte in die Wege zu leiten.

*Quelle: Rechts- und Sozialberatung Frauenzentrale Luzern*

Armutrisiko — Rechts- und Sozialberatung — Wiedereinstiegsberatung — Frau B.

## Schlagworte

Veränderung in den letzten 50 Jahren: Von Frölein, Fröili, Flittchen, Weib, Gemahlin, Jungfer zu Frau, Zicke, Lebensgefährtin, Lebensabschnittspartnerin, Gebärmaschine, Intellektuelle, Emanze oder alleinerziehende Mutter. *Quelle: Dorothea Zünd-Bienz*

Alleinerziehende — Flittchen — Fräulein — Rückblick — Weib

## Schlagzeilen

«Franz Kurzmeyer musste fast weinen», titelte der Tagesanzeiger im Herbst 1990. Grund: Gerne hätte er den jungen, selbstbewussten linken Frauen, die 1990 ein Frauenzentrum gründen wollten, über die Stadt die Miete finanziert. Doch das Stadtparlament lehnte seinen Antrag ab. *Quelle: Vreni Grüter-Felber*

Erfolg — Politische Arbeit — Zefra — Franz Kurzmeyer

## Schnee

Kurz vor den Weihnachtsferien informiere ich meinen Vorgesetzten über meine Schwangerschaft und darüber, dass ich gerne nach meinem Mutterschaftsurlaub Teilzeit weiterarbeiten würde, in der gleichen Funktion wie jetzt. Mein Vorgesetzter sagt mir, und zwar unmissverständlich, dass das nicht gehe, eine Leitungsfunktion in Teilzeit. Die Gründe sind schwammig und schon lange durch Forschungen und Erfahrungen anderer Unternehmen widerlegt. Herrgott nochmal, wir haben das Jahr 2010.

*Quelle: Regina Brun*

In den Köpfen — Karriere — Quadratur des Kreises

### Schock

Alle Kosten sind aufgelistet und addiert. Frau W. starrt auf das neue Budget. Kein Geld mehr für den Urlaub mit den Kindern, keines für Rücklagen, auch das kleine Auto muss weg – und vor allem: Die Wiedereinstiegskurse sind nicht finanzierbar. Und das gerade jetzt, wo der Wiedereinstieg noch notwendiger ist. Frau W. schweigt, sitzt da.

*Quelle: Budgetberatung Frauenzentrale Luzern*

Armutrisiko — Budgetberatung — Ökonomische Selbständigkeit — Wiedereinstiegskurse — Frau W.

### Schuldfrage

Wie Ehepartner damals finanziell abgesichert wurden, war abhängig von ihrer Schuld am Scheitern der Ehe. *Quelle: Rechts- und Sozialberatung Frauenzentrale Luzern*

Eherecht — Scheidungsrecht

### Schuldneranweisung

Jetzt, da ihr Ex-Mann die Zahlungen eingestellt hat und unauffindbar ist, empfehlen wir Frau A., ein Gesuch um Schuldneranweisung zu stellen. Das Gericht weist die Pensionskasse des Mannes an, monatlich jeweils einen Betrag von 1'500 Fr. direkt auf das Konto der Gesuchstellerin bei der Luzerner Kantonalbank zu überweisen.

*Quelle: Rechts- und Sozialberatung Frauenzentrale Luzern*

Erfolg — Rechts- und Sozialberatung — Frau A.

### Schützlinge

Wenige Wochen alt ist das kleine Büro – aber schon kann Johanna Hodel dicke Dossiers vorweisen. Gegenwärtig beschäftigt sie sich intensiv mit den Problemen zweier Luzernerinnen; die eine ist 26, die andere 39 Jahre alt. Beide sehen demnächst einer Geburt entgegen. Die zukünftigen Väter – ein Holländer und ein Italiener – haben die Mädchen verlassen. «Der Italiener ist bereits aus der Schweiz ausgereist, der Holländer macht Anstalten, dasselbe zu tun.» Die Vormundschaftsbehörde kann noch nicht eingreifen, da die Kinder ja noch gar nicht geboren sind.

*Quelle: Zeitschriftenausschnitt auf der Frauenzentrale Luzern, ca. 1970, nicht zuzuordnen, Autor: M. Wegner*

Alimenteninkasso — Diese Art von Mann — Fremdenpolizei — Vormundschaftsbehörde — Johanna Hodel

### Selber zahlen

Wir hatten kein Geld, um Beratungen zum Wiedereinstieg kostenlos anzubieten, und so mussten die Frauen diese Beratung bezahlen. Und obwohl dies so war: Das Interesse war riesig. *Quelle: Vreni Moser-Laubi*

Erfolg — Ökonomische Selbständigkeit — Wiedereinstiegsberatung

### Sicherheit

Der Kündigungsschutz wird 1989 eingeführt: «Nach Ablauf der Probezeit darf der Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis nicht kündigen: (...) c) während der Schwangerschaft und in den 16 Wochen nach der Niederkunft einer Arbeitnehmerin.»

*Quelle: Obligationenrecht OR Art. 336c*

Kündigungsschutz

### Snugli

Gegen neun Uhr klingelt es, meine Gäste für die Betreuungsvereinbarung sind da. Die Tagesmutter und die Mutter mit der drei Monate alten S. kommen gemeinsam ins Büro. Nun schält die Mutter das kleine Baby aus dem Snugli, und sofort beginnt es zu schimpfen. Da liegt es mitten auf dem Tisch und drei Frauen beugen sich entzückt darüber. Während wir das Vertragsgespräch führen und Papiere ausfüllen, kuschelt S. bei ihrer Mutter und kurz bei ihrer Tagesmutter, dann wird sie gestillt und schläft friedlich ein. Frau L. wird S. künftig an zwei Tagen pro Woche betreuen. Sie bespricht mit Frau P. die Eingewöhnung, das soll sorgfältig gehen, damit sich das Baby bei ihr sicher und wohl fühlen kann. Windeln, Kleider, Schoppen und Kinderwagen stellt die Mutter der Tagesmutter zur Verfügung. Wir tragen die Betreuungszeiten in die Vereinbarung ein und unterschreiben sie. Damit verpflichten sich die Parteien, die vereinbarten Zeiten einzuhalten, einander beim Bringen und Holen des Kindes kurz zu informieren, die Kündigungsfrist und die Ferien- und Krankheitsregelung zu beachten und die Schweigepflicht einzuhalten. Frau L. ist eine erfahrene Tagesmutter, die sich gut auskennt mit den Bedürfnissen der Kleinsten. Wie prächtig sich S. entwickelt, werden wir in drei Monaten sehen, wenn ich sie alle wieder für das Probezeitgespräch einlade. Jetzt gerade muss sie nochmals schimpfen. Sie mag es offensichtlich nicht, wenn ihre Mutter ihr die Jacke anzieht. Dann, im Snugli, ist alles gut.

*Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

Betreuungsvereinbarung — Probezeitgespräch — Tagesmutter — Frau L. — Frau P. — S.

### Social Activity

Natürlich merkt man, dass es kein professionelles Servicepersonal ist, das da an diesem November-Samstag 1996 im Restaurant Rebstock Kaffee, Bier, Wein und Menus balanciert. Dennoch: Die Frauen und Männer vom Lions Club Luzern machen – diskret geleitet von der Wirtin Claudia Moser – ihre Sache gut: Neben einem runden Batzen und sehr viel Trinkgeld für die Frauenzentrale Luzern gibt es auch viel Spass. *Quelle: Vreni Grüter-Felber*

Ehrenamt — Finanzierung — Lions Club — Restaurant Rebstock — Claudia Moser

### Sorgerecht

Bei einem gemeinsamen Sorgerecht hat der Vater die Möglichkeit, sich mehr zu kümmern. Er muss aber nicht. *Quelle: Rechts- und Sozialberatung Frauenzentrale Luzern*

Missverständnis — Sorgerecht

## Sponsoren

Um ihr Dienstleistungsangebot zu erweitern, ist die Frauenzentrale Luzern auf Sponsorengelder angewiesen. Daher der Wunsch von Monika Holtz-Wick: «Vor allem jene Menschen, die auf der Sonnenseite des Lebens stehen, sollen für unsere Tätigkeiten sensibilisiert werden. Hätten wir mehr Mittel, könnten wir unsere Angebote noch mehr den gesellschaftspolitischen Entwicklungen anpassen.»  
*Quelle: Anzeiger Luzern, 16. Februar 2011, adaptiert*

Finanzierung — Kompetenzzentrum für Frau, Familie und Partnerschaft — Sponsoren — Monika Holtz-Wick

## Sprachwirrwarr

Da klingelt das Telefon. Die Tageselternvermittlung ist dran und sagt, Frau K., die Mutter von R., sei da, um eine Änderung des Vertrages auf einen Tag pro Woche zu melden. Frau K. sage, sie habe schon alles mit ihr, also der Tagesmutter, abgesprochen. Gesprochen, so die Tagesmutter, hätten sie schon miteinander, aber wahrscheinlich etwas völlig anderes gemeint. Auf alle Fälle, so die Tagesmutter, erkläre es, warum R. nicht da sei. Nach telefonischer Beratung durch die Vermittlerin treffen sich die beiden Frauen zum klärenden Gespräch. Danach klappt es gut, und der kleine Wirbelwind kann bei seiner Tagesmutter viel Neues lernen. *Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

Betreuungsvereinbarung — Tagesmutter — Frau K. — R.

## Spuren

Im ersten Schritt werden die Rechnungen von Frau S. sortiert. Mit jeder Rechnung entfaltet sich die Geschichte von Frau S. etwas mehr. Im Zusammenhang mit einer Rechnung ist auf einmal von häuslicher Gewalt die Rede. Eine alte Geschichte, aber sie hat merkliche Spuren hinterlassen. Im Zusammenhang mit einer anderen Rechnung erfahren wir, dass eine der Töchter vor drei Monaten einen schweren Unfall hatte. *Quelle: Budgetberatung Frauenzentrale Luzern*

Budgetberatung — Frau S.

## Standortgespräch

Jetzt kommt Herr R., der Vater von A. Wir sind zum Standortgespräch verabredet, und wir setzen uns auf das Sofa in der Kinderstube. Die Tagesmutter hat ihre Beobachtungen zu A. notiert, erzählt über ihre Entwicklung, ihre Vorlieben und Abneigungen, was sie bei der Tagesmutter spielt und lernt. Schon bald sind Vater und Tagesmutter ins Gespräch verwickelt. Ich halte ein paar Punkte in meinen Unterlagen fest, dann ändern wir die schriftliche Vereinbarung, da A. noch einen Tag zusätzlich zur Tagesmutter kommt. Was geschieht unterdessen in der Kinderstube? Hier wird friedlich gespielt, ein Bilderbuch angeschaut und mit dem Rutschauto den Gang entlanggefahren. Die Tagesmutter nimmt R. auf den Arm, beantwortet C. eine Frage, sagt den Kindern, dass sie nach dem Gespräch an den See gingen, lenkt aufmerksam die Kinderschar und ist ebenso aufmerksam am Standortgespräch dabei. Das Gespräch ist beendet, der Vater bedankt sich bei der Tagesmutter für ihre gute, zuverlässige Betreuung. Während sich die Kinder für den Spaziergang an den See bereit machen, eile ich leichtfüssig die Holzterrasse hinunter. *Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

Standortgespräch — Tagesmutter — Herr R. — A. — C. — R.

## Start

Auf Vorschlag des Vereins für Frauenbestrebungen wurde dessen langjähriges Vorstandsmitglied, Frau Anna Blaser, einstimmig und mit grossem Beifall zur ersten Präsidentin gewählt, ein Posten, der laut Statuten alle zwei Jahre neu besetzt wird. In sympathischen Worten dankte die neugewählte Präsidentin für das ihr geschenkte Vertrauen – das ihr gleichzeitig allerdings eine grosse Arbeitslast aufbürdet – und gedachte jener «unorganisierten, amateurhaften Vorgeschichte» der Luzerner Frauenorganisationen, unter welche die Gründung der Frauenzentrale nun einen dicken Schlussstrich zieht. Sie wünschte sich zur Unterstützung ihrer Arbeit einen Kreis arbeitsamer Delegierter und forderte die einzelnen Verbände auf, wenn nötig im Hinblick auf das Gedeihen einer gemeinsamen Sache auf vereinsgebundene Interessen zu verzichten und Solidarität und Toleranz als erstes Gebot zu beachten. Sie anerkannte im Besonderen die Tätigkeit von Frau Bünzli-Scherrer als der treibenden Kraft, deren unermüdlichem Einsatz die Frauenzentrale Luzern letztlich ihre Entstehung verdanke. *Quelle: Luzerner Tagblatt, 27. November 1961*

Einsatz — Gründung — Solidarität — Toleranz — Verein für Frauenbestrebungen — Zukunft — Anna Blaser-Egli — Gertrud Bünzli-Scherrer

## Strategie

Im letzten Herbst sind wir auf eine Idee gekommen, wie wir Tageseltern gewinnen: Wir gehen auf die Spielplätze. Vor allem beim Vögeligärtli sind oft viele Mütter und Väter mit ihren Kindern. Genau hier sprechen wir sie an, und zwar mit ziemlichem Erfolg. Und suchen wir für ein bestimmtes Kind eine Tagesmutter, so gehen wir auf den Spielplatz im entsprechenden Quartier. *Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

Erfolg — Spielplatz — Tageselternvermittlung — Werbung

## Streik

Ich sitze in meinem Veston – ganz in lila, der Streikfarbe – auf meinem Platz im Korrektorat des «Vaterlandes» und rühre keinen Finger, Arme verschränkt. An einem Freitagnachmittag wie diesem ist auf der Redaktion Flaute, kein Telefon klingelt, kein Fax rattert. Mein Streik ist das einzig Spannende. Sonst würden sich meine Kollegen doch noch aufregen – und nicht belustigt irgendwelche Sprüche zum Besten gegeben, oft sogar sehr charmante. *Quelle: Silvana Beeler Gehrler*

Frauenstreiktag

## Stress

In der Schweiz gibt es etwa 140'000 alleinerziehende Mütter. Jedes achte Kind wächst bei einem alleinerziehenden Elternteil auf. 85% der Alleinerziehenden sind Frauen, 15% sind Männer. Ein Sechstel der Alleinerziehenden ist auf Sozialhilfe angewiesen. Alleinerziehende können im Schnitt 3% des Einkommens auf die Seite legen, Paare mit Kindern 9%. *Quelle: Bundesamt für Statistik, Skos, Caritas*

Budgetberatung — Eigenständigkeit — Ökonomische Selbständigkeit — Rechts- und Sozialberatung — Tageselternvermittlung

## Stricknadeln

Wie es war, mit Margrit Liniger-Imfeld als Mutter aufzuwachsen? Damals, in den 50er Jahren? Aufregend war's, lustig, auch anstrengend. Ein wenig wie in der Opera buffa: Es wurde viel gelacht, gesungen, auch geschrien, ja, es flogen die Fetzen, das Geschirr. Nicht das Geklapper von Stricknadeln wiegte uns in den Schlaf, sondern das Geratter der Hermes 2000, auf der Mama ihre Vorträge schrieb und so ihren nächsten Auftritt vorbereitete. *Quelle: Christian Liniger*

Schreibmaschine — Margrit Liniger-Imfeld

## Tagesfamilien

«Wer sind die Tagesfamilien? Welche Bedingungen müssen sie erfüllen, wie werden sie ausgebildet und geprüft?» Solche Fragen beantworten wir auf der Tageselternvermittlung der Frauenzentrale gerne, denn sie geben Eltern einen Einblick in die Kinderbetreuung in Tagesfamilien. Diese sind wie Kindertagesstätten und Schülerhorte gleichwertig anerkannte Angebote für die familienergänzende Kinderbetreuung, können aber viel flexibler auf die Betreuungsbedürfnisse der Eltern reagieren. Sie bieten einem oder mehreren Kindern oft über längere Zeit einen Betreuungsplatz im familiären Umfeld. Tagesmütter und Tagesväter leben in einem stabilen Umfeld, sind physisch und psychisch gesund. Sie haben meist eigene Kinder oder Erfahrung im Umgang mit Kindern, haben Zeit und Geduld, sich auf die Entwicklung und Förderung von Tageskindern einzulassen, unabhängig davon, ob diese Babys, Klein- oder Schulkinder sind. Sie bewerben sich bei der Tageselternvermittlung und werden von der Vermittlerin zu Hause besucht. Diese prüft im Gespräch und durch Beobachtung anhand bestimmter Qualitätsrichtlinien das Angebot der neuen Tagesfamilie. Tagesmütter und Tagesväter besuchen einen obligatorischen Einführungskurs, Weiterbildungen, beteiligen sich an Vertrags- und Standortgesprächen und werden der Vormundschaftsbehörde gemeldet. Die Betreuungsgutscheine der Stadt Luzern sind auch für die Betreuung in Tagesfamilien gültig. Aktuell werden rund 140 Kinder in 60 Tagesfamilien betreut. Viele langjährige Betreuungsverhältnisse zeugen von Zufriedenheit und Vertrauen in diese Form der Kinderbetreuung. Damit wir den Eltern weiterhin gute Betreuungsplätze für ihre Kinder anbieten können, nehmen wir gern interessierte Tagesfamilien aus allen Stadtquartieren auf. *Quelle: Anzeiger Luzern, 17. März 2010*

Betreuungsgutscheine — Einführungskurs für Tageseltern und abgebende Eltern — Tageselternvermittlung

## Tagesmädchen

«Ich heirate deinen Mann, aber du kannst bleiben, jemand muss ja noch kochen.»

*Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

Tageselternvermittlung

## Tagesmütter gesucht

Wenn Tagesmütter ihren Arbeitsvertrag mit der Frauenzentrale Luzern kündigen, hat das ganz unterschiedliche Gründe: Die eigenen Kinder werden eingeschult und die Tagesmutter steigt wieder in ihren Beruf ein, erhöht ihr bisheriges Arbeitspensum oder besucht eine Weiterbildung. Manchmal will sich die Tagesmutter neu orientieren oder ein Umzug steht bevor. So gibt es bei uns immer wieder Abgänge. Die Nachfrage bleibt jedoch konstant, wird sogar eher grösser, und so sind wir oft auf der Suche nach neuen Tagesmüttern oder Tagesvätern. *Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

Tageselternvermittlung

## Tagung

Luzern war Gastgeber-Stadt für den internationalen Frauenrat. Über 100 Frauen aus 50 Ländern tagten eine Woche lang in unserem Luzern. Mit dreien von ihnen verbindet mich seither eine spontane Freundschaft. Denn die Organisatorinnen dieses Kongresses hatten die ebenso glänzende wie nachahmenswerte Idee, jedem dieser Gäste einen «Home-Hospitality-Abend», ein privates Luzern-Nachtessen, zu ermöglichen. Mit meinem Gastgeber-Kennzeichen – grüne Karte – holte ich meine drei unbekanntes Gäste ab. Herzliches gegenseitiges Begrüssen, kurzes sprachliches Abtasten, dann fröhliches Losplaudern. Schon auf dem Weg beschlossen wir, uns beim Vornamen zu nennen. Die Augenärztin aus Australien wurde zur Laurel, die Hochschuldozentin zur Ilse und die englische Lady, Hausfrau und Mutter aus Oxford zur Mary.

*Quelle: Vaterland, 21. März 1990, adaptiert*

Internationaler Frauenrat — Sympathie

## Tanz

Emotional, geradezu dramatisch ist es im Zusammenhang mit dem Kampf für das Frauenstimmrecht vor der ersten Abstimmung geworden. So wurde Mama am Fasnachtsball nicht mehr zum Tanz aufgefordert, ja sie wurde komplett geschnitten und ignoriert. Unter Protest verliess sie den Anlass. Zu Hause war sie völlig aufgelöst, für sie war das ein einschneidendes Ereignis. Es geht jetzt nicht darum, Jahrzehnte danach für böses Blut zu sorgen. Es geht um die Stimmung damals, so, wie wir sie empfunden haben. An den Fasnachtsball ist sie nie mehr gegangen. *Quelle: Christian Liniger*

Respekt — Solidarität — Toleranz — Margrit Liniger-Imfeld

## Testament

Dann haben wir erfahren, dass sie in ihrem Testament verfügt hatte, dass eine Stiftung gegründet werde. Aufgabe dieser Stiftung: Frauen die Gerichtskosten zu bevorschussen und wenn nötig sogar zu zahlen. Frauen, so verfügte sie, sollen für ihre Rechte kämpfen können. *Quelle: Käthi Limacher*

Elisabeth Bachmann-Ambühl-Stiftung — Testament — Vorschuss — Zukunft

## Töchter

Für mich ist die Arbeit im Vorstand eine gute Möglichkeit, mich für die Anliegen der Frauen einzusetzen. Das Erreichte nicht nur zu bewahren, sondern noch näher an unsere Ziele zu kommen, sodass es unsere Töchter dereinst noch besser haben.

*Quelle: Claudia Emmenegger Eberli*

Ehrenamt — Politische Arbeit — Zukunft

## Toleranz

Eine gerechte Kostenaufteilung ist nicht nur ein Zahlenspiel zwischen Einnahmen und Ausgaben. Wer eine Partnerschaft mit Kindern aus Ex-Ehen eingeht, braucht wirklich sehr viel Toleranz, auch finanzielle. Eigenständigkeit und Selbstbestimmung, was Finanzen betrifft, führen häufig zu sehr komplexen Budgets. Konkubinatsbudgets gehören zu den interessantesten, aber auch zeitintensivsten Budgetberatungen.

*Quelle: Rita Hermann-Huber*

Budgetberatung — Konkubinatsbudget — Patchwork

## Traktanden

Themen, die in der juristischen Kommission der Frauenzentrale Luzern Anfang der 60er Jahre traktandiert waren: Muss der Mann die Berufstätigkeit seiner Frau bewilligen? Wem wird die AHV ausbezahlt? Eines der Themen im neuen Jahrtausend: Verstümmelung weiblicher Genitalien. *Quelle: Juristische Kommission der Frauenzentrale Luzern*

AHV — Klitoris — Menschenrechte — Migration — Schamlippen — Verstümmelung

## Tricks

Frau U. lernte einen Schweizer kennen. Sie heirateten. Sie hörte mit der Prostitution auf, und bald bekamen die beiden ein Kind. Doch dann, um Steuern zu optimieren, wie er sagte, verkaufte der Mann das Geschäft an seine Frau. Danach wurde die Frau gezwungen, dieses Geschäft dem Freund ihres Mannes weiterzuverkaufen, natürlich für ein Butterbrot. Der neue Inhaber stellte den Mann als Geschäftsführer ein, und der liess sich bald darauf scheiden. Ihr blieb nur wieder die Prostitution, denn Unterhalt zahlte er nicht. *Quelle: Silvana Beeler Gehrler*

Diese Art von Mann — Ökonomische Selbständigkeit — Frau U.

## Überblick

Frau S. kommt mit einem dicken Bündel unbezahlter Rechnungen. Seit einem halben Jahr ist sie mit den vier Töchtern alleine. Ihr Mann ist an Krebs gestorben. Sie möchte sich ein Bild über ihre Finanzlage machen und Hilfe mit den ausstehenden Rechnungen bekommen. *Quelle: Budgetberatung Frauenzentrale Luzern*

Budgetberatung — Frau S.

## Unternehmenskultur

Wer zu uns arbeiten kommt, kommt auch aus einem Engagement heraus, aus einer Einstellung, einer Überzeugung, einem Idealismus. *Quelle: Ursi Wildisen*

Einsatz — Motivation

## Ursachenforschung

Während der Beratung wird auch ihnen klar: Weder sie noch er hat alle Aspekte berücksichtigt. Es wird tatsächlich zu viel Geld ausgegeben. Aber nicht beim Haushaltsgeld, wie er vermutet hatte, sondern bei ganz anderen Budgetposten. Dort jedoch zeigt sich ein grosses Sparpotential. *Quelle: Budgetberatung Frauenzentrale Luzern*

Budgetberatung — Haushaltsgeld — Ehepaar F.

## Veränderung

«Dass du nicht weinen musst?», wurde ich gefragt: Die linken Parteien hatten so viele Frauen, kandidierende und schon gewählte. Bei uns Bürgerlichen gab es fast keine. Das Weinen liess ich sein, denn ich hoffte, das würde sich schon noch ändern. Immerhin bin ich einer der damaligen grünen Frauen Jahre später wieder begegnet: bei der FDP.

*Quelle: Vreni Grüter-Felber*

Erfolg — Komitee Mehr Frauen in die Behörden — Politische Arbeit

## Vergewaltigung

Den meisten seiner Opfer mischte er ein starkes Schlafmittel ins Getränk. Sobald sie das Bewusstsein verloren hatten, vollzog er mit den wehrlosen Frauen den Geschlechtsverkehr. In einem Fall fiel er eine Frau von hinten an und stülpte ihr einen Plastiksack über den Kopf, bevor er sich an ihr verging. Das Opfer wäre dabei fast erstickt.

*Quelle: Neue Luzerner Zeitung, 11. April 1998, adaptiert*

Tiefgarage — Vergewaltigung

## Vermittlungsstelle

Ich habe den Eindruck, dass die Frauenzentrale Luzern diese Stelle konsequent und mit viel Herz führt. Der Umgang ist unkompliziert, aber dennoch professionell. Von Anfang an habe ich mich bestens aufgehoben und tatkräftig unterstützt gefühlt. So gibt es zum Beispiel einen Gesprächsleitfaden für das erste Kennenlernen der abgebenden Mutter. Als Tagesmutter habe ich das Gefühl, eine Anlaufstelle für jegliche Anliegen zu haben. Ich bereue es keinen Moment, das Wagnis Tagesmutter eingegangen zu sein. *Quelle: Daniela Nager*

Bauchgefühl — Tageselternvermittlung

## Vernetzt

Ich bin im Vorstand der Frauenzentrale Luzern, weil ich auf diese Weise mit interessanten Frauen zusammenarbeiten kann. Und ich bin dankbar, dass es mir und meiner Familie so gut geht, und so setze ich mich gerne für Schwächere ein. *Quelle: Romy Meletta-Krienbühl*

Dankbarkeit — Ehrenamt — Politische Arbeit — Solidarität

## Verständigung

Elternschaft ist eine Verantwortung, die man 20 Jahre lang trägt. Aus dieser Verantwortung erwächst die Pflicht, sich als erwachsene Männer und Frauen gemeinsam um das Wohl der Kinder zu kümmern. Eltern müssen sich verständigen, egal ob ihre Partnerschaft beendet ist. Sonst machen sie sich schuldig an den Kindern. Kinder haben das Recht auf Vater und Mutter. *Quelle: Rechts- und Sozialberatung Frauenzentrale Luzern*

Elternschaft — Partnerschaft — Sorgerecht

## Vertrag

Im Laufe der Beratung wird auch noch klar: Das Paar muss sich Gedanken machen, wie es sich rechtlich und finanziell absichert. Heiraten? Konkubinat? Frau N. und Herr M. werden auch noch die Rechtsberatung in Anspruch nehmen.

*Quelle: Budgetberatung Frauenzentrale Luzern*

Budgetberatung — Rechts- und Sozialberatung — Frau N. — Herr M.

## Verunsichert

Seit einer Stunde wartet die Tagesmutter auf den zweijährigen R. Warum bringt ihn seine Mutter nicht? Frau K. hat ihn nicht abgemeldet. Vielleicht hat sie gesagt, dass er heute nicht kommt, und sie hat es nicht gehört. Nein, das müsste sie wissen. Vielleicht kommt er etwas später. Die Mutter spricht doch gut deutsch. Sicher hat sie verstanden, dass sie R. abmelden muss, wenn er nicht zu ihr kommt. R. ist erst seit kurzem bei der Tagesmutter und versteht kein Deutsch. Er ist ein lustiger Junge, ein kleiner Wirbelwind. Es ist schon sehr anstrengend mit ihm, da er noch viel lernen muss. Nicht nur die deutsche Sprache, sondern essen und spielen, wie es den Kindern in unserem Kulturkreis beigebracht wird. Er hat afrikanische Wurzeln und seine Mutter bringt ganz andere Erfahrungen und Erziehungshaltungen aus ihrer Kultur mit. Sie lebt schon länger in der Schweiz und hat sich gut integriert. Ein wenig ärgert sich die Tagesmutter schon, dass der Junge einfach nicht kommt. Soll sie sich doch nicht auf diese Betreuung einlassen? Oder läuft es doch noch zuverlässig?

*Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

Betreuungsvereinbarung — Missverständnis — Tagesmutter — Frau K. — R.

## Vielfalt

Die Frau als solche existiert nicht. Es gibt so viele Frauen, und jede ist anders.

*Quelle: Silvana Beeler Gehrler*

Eigenständigkeit — Politische Arbeit — Zukunft

## Vierzig Jahre

1971 startet APOLLO 14. Die «Hot Pants» erobern die Modewelt. Pepe Lienhard landet mit «Sheila Baby» den Megahit. Auch die Schweiz erhält das Frauenstimmrecht. Die Luzernerin Josi J. Meier wird als eine der ersten Frauen in den Nationalrat gewählt. *Quelle: Geschichte*

Frauenstimmrecht

## Vitamine

Eltern wollen 2011 sicher gehen. Ab der ersten Mens geben sie ihren Töchtern die Pille. So sitzen denn an unzähligen Frühstückstischen die Töchter und schlucken Hormone statt Vitamine. Oder – wer hat schon Zeit für Frühstück – sie schnappen sich einen überzuckerten Energy-Drink und einen Schokoladenriegel, und die Mutter oder der Vater – auch schon in Jacke und Mantel, die Uhr im Blick, schon wieder ein Tag, an dem alle zu spät sind – steht mit einem Glas Wasser und der Pille in der Tür. Hier, tschüss, schönen Tag.

*Quelle: Frauenzentrale Luzern*

Heute — Verhütung — Zukunft

## Viva

Der Verein VIVA hat die Opferberatungsstelle des Kantons Luzern für sexuell ausgebeutete Kinder und Jugendliche aufgebaut und sie von 1997 bis 2002 geführt. Vor VIVA gab es Opferberatung nur für Frauen, und zwar bei der Frauenzentrale. Im Kinderspital bestand bereits eine Kinderschutzgruppe, aber das war nicht niederschwellig genug. Es muss Opfern sexueller Ausbeutung ganz leicht gemacht werden, sich Hilfe zu holen. Insbesondere dann, wenn die Opfer Jugendliche oder gar Kinder sind. *Quelle: Prisca Birrer-Heimo*

Kinderschutzgruppe Kinderspital — Opferberatung — Sexuell ausgebeutete Kinder und Jugendliche — Viva

## Vollzeit

Auch heute noch ist es auf den oberen Kaderstufen fast unmöglich, das Arbeitspensum zu reduzieren. *Quelle: Marianne Wimmer*

Karriere — Quadratur des Kreises

## Von links nach rechts

Gründungsmitglieder der Frauenzentrale Luzern waren dreizehn Organisationen: Christkatholischer Frauenverein Luzern; Christlichsoziale Frauengruppe Luzern; Frauengewerbeverband Luzern; Frauengruppe Landesring der Unabhängigen, Luzern; Gemeinnütziger Frauenverein Stadt Luzern; Liberale Frauengruppe Stadt Luzern; Protestantischer Frauenverein, Luzern; Schweizerischer Bund der Migros-Genossenschafterinnen, Luzern; Soroptimist-Club, Luzern; SP-Frauengruppe Luzern; Staatsbürgerlicher Verband katholischer Schweizerinnen/Gruppe Luzern; Verein Freundinnen junger Mädchen, Luzern; Verein für Frauenbestrebungen, Luzern.

*Quelle: Frauenzentrale Luzern*

Gründungsmitglieder der Frauenzentrale Luzern

## Vorbereitung

Eigentlich war nur eine Sitzung zur Vorbereitung geplant. Doch die Entwürfe der Statuten wurden so heftig diskutiert, dass drei weitere Sitzungen nötig waren.

*Quelle: Frauenzentrale Luzern*

Gründung

## Vorteile

Zwar macht mich der Lohn einer Tagesmutter nicht finanziell unabhängig. Doch das war nie die Absicht. Ein kleiner Beitrag in die Haushaltskasse reicht vollkommen. Eine Reihe anderer Vorteile wiegen ohnehin mehr als Geld. So kann ich heute zu 100% für meinen Sohn da sein, und A. hat einen älteren Spielgefährten, ja die ganze Familie erhält neue Inputs aus einer anderen Familie. Ich habe mich und meine Familie besser, teilweise sogar neu kennengelernt. Und das Beste: Die Reise hat gerade erst begonnen, Kinder entwickeln sich so schnell, und ich freue mich auf die neuen Herausforderungen, die sich dadurch ergeben. *Quelle: Daniela Nager*

[Bauchgefühl](#) — [Haushaltsgeld](#) — [Tageselternvermittlung](#)

## Vor zwanzig Jahren

1991 zerfällt die Sowjetunion. Erster Golfkrieg. In Saudi-Arabien sorgen 47 Frauen für die erste Frauenaktion der Geschichte ihres Landes: Sie fahren in einem Auto-Konvoi durch die Stadt Riad. Die Schweiz feiert 700 Jahre Eidgenossenschaft. Die Schweizer Frauen rufen zum Nationalen Frauenstreiktag am 14. Juni auf. *Quelle: Geschichte*

[Frauenstreiktag](#)

## Wahrnehmung

Zur Zeit des Frauenstreiktages war das Korrektorat von der Texterfassung getrennt, heute läuft ja beides in einem Arbeitsgang. Im Korrektorat arbeiteten mehrheitlich Männer, in der Texterfassung ausschliesslich Frauen. Ihre Aufgabe war es, die handgeschriebenen, schlecht lesbaren Handschriften und das fehlerhafte Schreibmaschinengetippe druckgerecht aufzubereiten. Genau diese Frauen, unterbezahlt, meist ohne Ausbildung, fanden meinen Streik völlig schlecht, ja sogar ein Ärgernis. *Quelle: Silvana Beeler Gehrer*

[Frauenstreiktag](#)

## Wegweisung und Betretungsverbot

Früher mussten Frau und Kinder weg. Heute wird der Gewalttäter weggewiesen: «Auf Initiative des Runden Tisches tritt am 1. Juli 2004 eine Änderung der Strafprozessordnung des Kantons Luzern betreffend Wegweisung und Betretungsverbot bei häuslicher Gewalt in Kraft. Die neuen Gesetzesbestimmungen schützen jede Person, welche im Kanton Luzern wohnt und häusliche Gewalt erfährt. Die Polizei kann die Gewalt ausübende Person wegweisen. Die Wegweisung wird innert 48 Stunden durch das Amtsstatthalteramt überprüft und kann um bis zu zehn Tage verlängert werden. Das Opfer hat die Möglichkeit, innert fünf Tagen seit dem Entscheid des Amtsstatthalteramts an das Amtsgericht zu gelangen und dort um Schutzmassnahmen zu ersuchen. Dann verlängert sich die Wegweisung nochmals um maximal 10 Tage. Zusammen mit der am 1. April 2004 schweizweit in Kraft getretenen Offizialisierung von Delikten häuslicher Gewalt und mit der geplanten Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs können so wirksame Instrumente zur Bekämpfung häuslicher Gewalt geschaffen werden. Die durch häusliche Gewalt verursachten staatlichen Kosten betragen in der Schweiz jährlich rund Fr. 410 Millionen.» *Quelle: Medienmitteilung vom 28. Juni 2004, Staatskanzlei Luzern*

[Offizialisierung von Gewaltdelikten in Ehe und Partnerschaft](#) — [Wegweisung](#)

## Weiterbildung

1993, im Herrenkeller, übergaben wir die Unterschriften der Petition an Judith Stamm: Wir forderten anerkannte Aus- und Weiterbildung im Baukastensystem. Judith Stamm formulierte dazu eine Motion und ging damit ins eidgenössische Parlament. Tatsächlich: grosse Unterstützung. Der Bund, damals noch durch das BIGA, beauftragte eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Berufsbildungsamtes Luzern, einen Pilotversuch zu entwickeln. Luzern war ja mit Josef Widmer sehr fortschrittlich. Dann folgte die Weiterentwicklung landesweit bei Verbänden, Schulen, Behörden. So fand eine Forderung, die im Netzwerk der Frauenzentrale Luzern lautgeworden war und mit «Donna Mobile» und der Fachstelle für Erwachsenenbildung den Weg in die Öffentlichkeit gefunden hatte, schliesslich Eingang ins neue Berufsbildungsgesetz 2002. Die gesetzliche Anerkennung von Abschlüssen flexibler Ausbildungsgänge – gerade für Frauen eminent wichtig – wurde zuerst kaum wahrgenommen, ist aber heute nicht mehr wegzudenken. *Quelle: Vreni Grüter-Felber*

[Beruf](#) — [BIGA](#) — [Donna Mobile](#) — [Fachstelle für Erwachsenenbildung](#) — [Petition Für eine Aus- und Weiterbildung im Baukastensystem](#) — [Politische Arbeit](#) — [Wiedereinstiegsberatung](#) — [Josef Widmer](#) — [Judith Stamm](#)

## Welt

Die juristische Kommission konnte sich bis vor kurzem nicht vorstellen, dass sie sich mit dem Phänomen der Verstümmelung weiblicher Genitalien zu befassen hätte. Und noch weniger konnte sie sich vorstellen, was darunter zu verstehen ist.

*Quelle: Juristische Kommission der Frauenzentrale Luzern*

[Juristische Kommission](#) — [Klitoris](#) — [Menschenrechte](#) — [Migration](#) — [Schamlippen](#) — [Verstümmelung](#)

## Wendepunkte

Drei wesentliche Ereignisse hat es seit der Gründung der Frauenzentrale Luzern gegeben: Am 7. Februar 1971 wurde durch eine eidgenössische Abstimmung das Frauenstimmrecht auf nationaler Ebene eingeführt. Am 14. Juni 1981 wurde die Gleichstellung von Frau und Mann in der Bundesverfassung verankert. Und zehn Jahre später, am 14. Juni 1991, im Jahr der 700-Jahr-Feier der Schweiz, kam es mit dem nationalen Frauenstreiktag zur grössten politischen Kundgebung seit der Gründung des Bundesstaates.

*Quelle: Monika Holtz-Wick*

[Erfolg](#) — [Frauenstimmrecht](#) — [Frauenstreiktag](#) — [Gleichstellung](#) — [Rückblick](#)

## Wiedereinsteigerin

Die erste Beraterin für Wiedereinsteigerinnen war Rosmarie Zihlmann-Thöni. Sie kannte sich in diesem Thema unglaublich gut aus. Schliesslich war sie nach der Mutterschaft auch wieder in einen Beruf eingestiegen, kannte alle Hindernisse und Fallstricke und schrieb sogar eine Diplomarbeit darüber. Rosmarie hat uns alle für das Thema sensibilisiert. Später eröffnete sie eine eigene Beratungsstelle. *Quelle: Vreni Grüter-Felber*

[Wiedereinstiegsberatung](#) — [Rosmarie Zihlmann-Thöni](#)

## Wie siehst du das?

Welches sind die Themen der Zukunft? Wo steht heute die Gleichberechtigung der Frau in der öffentlichen Debatte? Sind die Errungenschaften unserer Vorkämpferinnen in familiärer, partnerschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht und bezüglich Selbstverwirklichung heute in Gefahr? Wie stehen insbesondere die heutigen jungen Luzerner Frauen und Männer der Frage der Gleichberechtigung gegenüber? *Quelle: Claudia Emmenegger Eberli*

Heute — Zukunft

## Wissen, was man will

Was ich vorher nur geahnt habe, wird mir noch klarer, als es schwarz auf weiss ausgearbeitet dasteht: Die Variante ohne Führungsverantwortung ist nichts für mich. Mein Vorgesetzter hingegen weist mich mehrmals darauf hin, welche spannenden Tätigkeiten ich doch gerade ohne Führungsverantwortung übernehmen könnte. Fast schon ist es so, als ob er mich für diese Variante motivieren wollte. Ich sage nichts mehr. Ich will diese Möglichkeit nicht voreilig verwerfen, meine finanzielle Absicherung nicht gleich verlieren. *Quelle: Regina Brun*

In den Köpfen — Karriere — Quadratur des Kreises

## Wohin?

Frau F. ist verunsichert. Sie meint, dass sie das Geld für den Haushalt sehr gut verwalte. Sie fragt sich jedoch, ob sie tatsächlich richtig liegt. Er kann kaum glauben, wie viel Geld fliesst. Doch wohin genau? Es ist wirklich schwierig abzuschätzen. Jetzt will sie es genau wissen, und er auch. *Quelle: Budgetberatung Frauenzentrale Luzern*

Budgetberatung — Haushaltsgeld — Ehepaar F.

## Wunsch

Die damalige Präsidentin der Frauengruppe der Liberalen Partei der Stadt Luzern, Frau Margrit Liniger-Imfeld, schreibt am 17. November 1961 an die Initiatorin Frau Gertrud Bünzli-Scherrer vom Verein für Frauenbestrebungen: «Möge Ihre Initiative durch ein erfolgreiches, den Frauen selbst wie der Öffentlichkeit dienendes Wirken dieser Dachorganisation belohnt werden.»

*Quelle: Broschüre «Vereinsgeschichte 1961–1986» der Frauenzentrale Luzern*

Gründung — Liberale Frauengruppe Stadt Luzern — Verein für Frauenbestrebungen — Gertrud Bünzli-Scherrer — Margrit Liniger-Imfeld

## Wut

Was motivierte mich, ganze Wochenenden damit zu verbringen, Bettelbriefe in meine Hermes-Baby zu tippen? Oder viele Stunden in der Frauenzentrale und am privaten Telefon Pikett-Dienst für das Nottelefon für vergewaltigte Frauen zu leisten? Es war Wut, ohnmächtige Wut. Als Kriminalbeamtin habe ich es allzu oft erlebt: Polizei, Untersuchungsorgane, auch Gerichte nahmen Aussagen von misshandelten Frauen oft nicht ernst. Diese Wut musste ich loswerden, und so brauchte ich keinen Sonntagsspaziergang, sondern die Nähe des Telefons und die Widerborstigkeit meiner Hermes-Baby. *Quelle: Marlyse Lötcher*

Motivation — Nottelefon — Schreibmaschine

## Zahlen

Wie viele Frauen kommen in die Beratung, weil sie von ihren Partnern misshandelt werden? Das war die Frage, die Stadtrat Werner Weiss im Sommer 1976 klären musste. Die Poch, so Weiss, habe im Stadtrat ein Geschäft eingereicht, in dem die Eröffnung eines Frauenhauses gefordert werde. Das Parlament brauche jetzt eine Entscheidungsgrundlage. Ob wir innerhalb der nächsten drei Monate einen entsprechenden Bericht erstellen könnten? Margrit Liniger-Imfeld, die Geschäftsführerin, setzte sich an ihre Schreibmaschine. Aus den Zahlen dieses Berichtes ging hervor: In den drei Monaten suchten 25 Frauen und ein Mann Hilfe bei der Frauenzentrale Luzern, weil sie regelmässig misshandelt wurden. Die Notwendigkeit war erwiesen. *Quelle: Käthi Limacher*

Frauenhaus — Poch — Margrit Liniger-Imfeld — Misshandelter Mann — Werner Weiss

## Zefra

Das Luzerner Frauenzentrum lancierte im Herbst 1990 einen Wettbewerb mit Flyern mit folgendem Text: «WETTBEWERB WETTBEWERB WETTBEWERB WETTBEWERB Nicht nur die Frauenzentrale wird mit dem Frauenzentrum verwechselt, auch wir werden mit dem Frauenhaus verwechselt, das FZ mit der FZ mit dem FH usw. usw. Dem möchten wir mit einer NAMENSÄNDERUNG entgegenreten. Gesucht wird ein möglichst origineller Name, der allen weiteren Verwechslungen entgegenwirken soll. Der Fantasie sollen keine Grenzen gesetzt werden, wichtig ist einfach, dass der Name etwas mit FRAUEN ZU TUN hat. Das kann aber auch im übertragenen Sinn sein ... das könnte von Hühner- zu Hexenhaus gehen, von Mädchenheim zu Weibertreff, von Evas Paradies bis zu Pandoras Büchse ... Als erster Preis winkt ein FRÜHSTÜCK für zwei Personen mit einer lokalpolitischen Grösse nach freier Wahl.» *Quelle: Archiv Frauenzentrale Luzern*

Erfolg — Politische Arbeit — Zefra

## Zehn Jahre

2001 werden die beiden Gebäude des New Yorker World Trade Center durch Anschläge zerstört. Die erste geklonte Katze. Das Regionalspital Einsiedeln und die Stiftung Schweizerische Hilfe für Mutter und Kind (SHMK) eröffnen in Einsiedeln ein Babyfenster. In Zug werden vierzehn Politiker Opfer eines Attentats. Mit dem Kino Madeleine schliesst das letzte Luzerner Sex-Kino. *Quelle: Geschichte*

Babyfenster — Stiftung Schweizerische Hilfe für Mutter und Kind (SHMK)

## Zitat

Preisträgerin des Plakatwettbewerbs des Komitees «Mehr Frauen in die Behörden» war Karin Willimann. Die junge Grafikerin gab der Aussage «Frauen gehören ins Haus» eine neue Bedeutung. Josi J. Meier zitierte Karin Willimann an der Frauensession 1991 in Bern, und dieses Zitat ging wie ein Wirbelwind durch die Medien. *Quelle: Frauenzentrale Luzern*

Erfolg — Komitee Mehr Frauen in die Behörden — Politische Arbeit — Werbung — Josi J. Meier — Karin Willimann



## Zukunft

Je nach gesellschaftspolitischer Entwicklung wird die Frauenzentrale Luzern in Zukunft ihre Dienstleistungspalette erweitern müssen. Ich denke da an Bildungsangebote, an Angebote zur Integration oder zur therapeutischen Beratung. *Quelle: Monika Holtz-Wick*

Integration — Zukunft

## Zurück auf Start

Der Schock: Mein Vorgesetzter teilt mir den Entscheid der Leitung mit. Meine Stelle wird mit einem Vollzeitpensum wiederbesetzt. Mir wird die Teilzeitstelle unter der neuen Leitung angeboten. Ich breche in Tränen aus. Ich habe fest daran geglaubt, dass es heutzutage doch möglich sein sollte, eine Führungsposition auch in Teilzeit auszuüben. Ist ein Kind das Ende der Karriere? Ich kann es nicht fassen. *Quelle: Regina Brun*

In den Köpfen — Karriere — Quadratur des Kreises

## Zurück ins Büro

Ja, zwei bis drei Stunden pro Tag laufe diese Kiste, sagt Frau G., manchmal mehr. Wir besprechen den Medienkonsum, das Rauchen in der Wohnung. Es sei halt schon wie eine Sucht, aber sie wolle aufhören damit. Dann zeigt sie mir die Wohnung. Im Wohnzimmer ist ein junger Kampfhund angekettet. Sie sei ihn nur am Hüten, sagt sie, er gehöre ihrem Freund. *Quelle: Tageselternvermittlung Frauenzentrale Luzern*

Tageselternvermittlung — Erstgespräch — Frau G.

## Zusammenspiel

Seit acht Jahren wird C. nun durch S. betreut, auch unser Sohn A., seit er vor vier Jahren in den Kindergarten eingetreten ist. In wichtigen Dingen haben wir uns abgesprochen, Essgewohnheiten, zum Beispiel, wo und wann Hausaufgaben gemacht werden. Grundsätzlich gelten bei S. die Regeln von S. und bei uns unsere. Wenn ich die Kinder abends abhole, besprechen wir, was tagsüber gelaufen ist: Viele lustige Geschichten sammeln sich da während dieser Jahre an. *Quelle: Marianne Widmer*

Tageselternvermittlung — Wie Kinder betreuen? — A. — C. — S.

## Zu tun

Immer noch stossen die Frauen an eine gläserne Decke, wenn sie in die Führungsetage aufsteigen möchten. Das von den Frauen Erreichte ist zunehmend bedroht unter anderem durch die Anforderungen der Arbeitswelt, durch das teilweise antiquierte Rollenverständnis der Männer und durch die neu propagierte Mütterlichkeit. Viele Frauen geben ihre wirtschaftliche Selbständigkeit oft zugunsten der Kinder wieder auf. Der Grund: Es fehlt an der Unterstützung durch die Väter und durch die Gesellschaft. Und so sind Kinder heute ein Armutsrisiko. Das müssen wir im Auge behalten und einem öffentlichen Diskurs zuführen. *Quelle: Claudia Emmenegger Eberli*

Armutsrisiko — Heute — Karriere — Ökonomische Selbständigkeit — Politische Arbeit — Quadratur des Kreises — Weiterentwicklung der Männer — Zukunft

## Glossar

### A

A. / 16, 23, 29, 46, 58  
Abendschule für Sozialarbeit / 38  
Abtreibung / 20, 21  
Agathe Bachmann-Knutti / 40  
AHV / 34, 35, 42, 50  
Akademie für Erwachsenenbildung, Weiterbildung und beruflichen Wiedereinstieg / 31  
Alfred N. Becker / 34  
Alimenteninkasso / 3, 15, 39, 44  
Alleinerziehende / 2, 19, 20, 41, 43  
Altenpflege / 4, 21  
Amt für Berufsbildung / 4, 35  
Angst / 13  
Anna Blaser-Egli / 40, 47  
Antifeministen / 29  
Apéro zu 50 Jahren Frauenzentrale Luzern / 9, 30, 33, 35, 42  
Armutsrisiko / 2, 19, 22, 38, 41, 43, 44, 58  
Ärztinnen / 5, 10  
Ausbildung / 16  
Ausländerinnen / 2, 24, 28, 34

### B

Babyfenster / 57  
Bauchgefühl / 1, 14, 16, 23, 25, 37, 51, 54  
Bedarfsbudget / 12  
Bäuerinnen / 24  
Beratungsgespräch / 9, 36  
Beratungsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder / 27, 42  
Beruf / 16, 55  
Betreuungsgutscheine / 48  
Betreuungsvereinbarung / 45, 46, 52  
Bettwäsche / 7  
BIGA / 55  
Blaser / 47  
Budgetberatung / 7, 8, 10, 12, 14, 17, 19, 20, 22, 26, 29, 30, 34, 38, 41, 44, 46, 47, 50, 51, 52, 56  
Bundesrätinnen / 9  
Büro / 8, 15, 23, 31  
Bürozentrum für Behinderte / 8

### C

C. / 1, 18, 29, 38, 46, 58  
Castagna / 19  
Claire Brunner-Häfliger / 40  
Claudia Moser / 45  
Cony Grünenfelder / 8  
Coop Zentralschweiz / 38

### D

Dankbarkeit / 21, 51  
De Beers / 8  
Dialog / 21

Diese Art von Mann / 2, 3, 13, 15, 35, 44, 50  
Donna Mobile / 12, 17, 55  
Dringliche Anordnung / 28  
Drohung / 6, 13, 21

### E

E. / 21  
Edith Keiser-Gloor / 25, 32  
Ehepaar F. / 10, 12, 17, 51, 56  
Eherecht / 3, 6, 26, 33, 34, 44  
Ehrenamt / 3, 21, 22, 23, 29, 32, 36, 40, 42, 43, 45, 50, 51  
Eigenständigkeit / 1, 2, 3, 6, 10, 13, 16, 18, 20, 25, 26, 29, 30, 33, 36, 47, 52  
Einführungskurs für Tageseltern und abgebende Eltern / 6, 14, 22, 23, 48  
Eingewöhnung / 6, 14, 37  
Einsatz / 5, 8, 9, 18, 22, 23, 28, 29, 32, 33, 36, 47, 51  
Elternschaft / 52  
Elternschule / 15, 27, 42  
Elisabeth Bachmann-Ambühl-Stiftung / 49  
Entmündigung / 3, 26, 33  
Erstgespräch / 5, 19, 27, 58  
Erfolg / 4, 7, 11, 17, 28, 34, 35, 36, 38, 39, 43, 44, 47, 51, 55, 57  
Erziehungsgutschriften / 34

### F

Fachstelle für Erwachsenenbildung / 4, 12, 35, 55  
Fachstelle für Schuldenfragen Luzern / 27, 31, 42  
Fachstelle Gesellschaftsfragen Bereich Gleichstellung von Frau und Mann / 27, 42  
Familie / 21  
Feierabend / 36  
Finanzierung / 8, 11, 15, 19, 28, 32, 34, 35, 45, 46  
Flittchen / 20, 43  
Flohmarkt / 11, 19, 28  
Franz Kurzmeyer / 17, 32, 43  
Frau A. / 7, 44  
Frau B. / 43  
Frau D. / 35  
Frau G. / 5, 7, 19, 27, 58  
Frau H. / 14, 37  
Frau Küttel / 7  
Frau K. / 46, 52  
Frau L. / 45  
Frau M. / 1, 13, 25  
Frau N. / 20, 52  
Frau P. / 45  
Frau S. / 12, 46, 50  
Frau U. / 50  
Frau W. / 22, 41, 44  
Frau X. / 4, 28  
Frauen für die Öffentlichkeit / 21  
Frauenarzt / 14, 20, 27, 33

Frauenbericht / 21, 38  
Frauenhaus / 5, 7, 10, 13, 16, 27, 29, 37, 41, 42, 57  
Frauenparkplätze / 18  
Frauenstimmrecht / 17, 52, 55  
Frauenstreiktag / 29, 47, 54, 55  
Frauenzentrale Glarus / 5  
Frauenzentrale Zürich / 24  
Fräulein / 20, 43  
Fristenregelung / 21  
Fremdenpolizei / 3, 15, 44  
Freude / 3  
Führungskurs für Frauen / 21

**G**  
Gegenseitigkeit / 6  
Geist der 60er Jahre / 30, 42  
Gemeinnütziger Frauenverein / 25, 38  
Gertrud Bünzli-Scherrer / 47, 56  
Geschäftsführung / 23  
Gesundheitsdepartement / 13, 22  
Gleichberechtigung / 3, 16, 21, 35  
Gleichstellung / 9, 21, 24, 34, 55  
Glück / 6, 11  
Glückwunsch / 5  
Gründung / 21, 47, 53, 56  
Gründungsmitglieder der Frauenzentrale  
Luzern / 53  
Grünes Bündnis / 8

**H**  
Hanni Zahner / 15  
Hans-Ulrich Kneubühler / 38  
Haupt der Familie / 3  
Hauseingang / 18  
Haushalt / 21  
Haushaltsgeld / 1, 8, 10, 12, 13, 25, 26, 31,  
51, 54, 56  
Heinrich Meyer / 4  
Hemmschwelle / 14  
Hermine Herrmann-Frey / 40  
Herr M. / 20, 52  
Herr R. / 46  
Heute / 16, 43, 53, 56, 58  
Hulda Autenrieth / 24

**I**  
In den Köpfen / 2, 10, 21, 22, 33, 36, 43, 56, 58  
Integration / 24, 58  
Intensivstation / 27  
Internationaler Frauenrat / 49

**J**  
Johanna Hodel / 3, 15, 39, 44  
Josef Widmer / 4, 12, 35, 55  
Josi J. Meier / 17, 26, 41, 57  
Judith Stamm / 55  
Juristische Kommission / 18, 27, 30, 55

**K**  
Kantine / 10  
Kantonale Dienststelle für Soziales und  
Gesellschaftsfragen (DISG) / 41  
Kantonale Opferberatungsstelle / 27, 42  
Kantonsspital Luzern / 14  
Karin Willimann / 17, 26, 41, 57  
Karriere / 2, 10, 11, 20, 21, 22, 26, 29, 33, 34, 36,  
40, 43, 53, 56, 58  
Käthi Limacher / 40  
Katholischer Frauenbund / 25, 31, 38  
Kinderbetreuung / 1, 39  
Kindererziehung / 21  
Kinderschänder Dutroux / 11  
Kinderschutzgruppe Kinderspital / 53  
Kindertagesstätte / 1  
Klitoris / 18, 27, 30, 50, 55  
Komitee Mehr Frauen in die Behörden / 11, 17,  
26, 41, 51, 57  
Kompetenzzentrum für Frau, Familie und  
Partnerschaft / 23, 31, 33, 46  
Komplexität / 23  
Konkubinat / 50  
Konsumentengruppe / 20, 27, 42  
Konsumentenschutz / 20  
Kontaktgruppe Tagesmütter / 27, 42  
Kopftuch / 31  
Kündigungsschutz / 45  
Kurt Kehl / 15

**L**  
Liberale Frauengruppe Stadt Luzern / 56  
Lions Club / 45  
Lockvogel / 36  
Lohn / 9, 22, 28, 32, 33  
Lorbeeren / 3, 18, 43  
Luga / 25, 34  
Luga-Wiedereinstiegsmesse / 4, 32  
Luzerner Frauenvereine / 15

**M**  
Madeleine Räber-Huber / 40  
Mägde / 24  
Margrit Liniger-Imfeld / 8, 31, 33, 48, 49, 56, 57  
Marie-Louise Birve / 40  
Menschenrechte / 18, 27, 30, 50, 55  
Migration / 2, 18, 24, 27, 28, 30, 32, 34, 50, 55  
Migros-Klubschule / 21  
Misshandelter Mann / 57  
Missverständnis / 39, 45, 52  
Mitarbeitende / 23  
Mitglieder / 23  
Monika Holtz-Wick / 2, 40, 46  
Motivation / 5, 8, 13, 16, 18, 22, 23, 28, 29, 32, 33,  
36, 51, 56  
Mut / 29, 33, 36, 42  
Mutterschaftsentschädigung / 12, 31, 34  
Mutterschaftsurlaub / 1  
Mutterschaftsversicherung / 31

**N**  
N. / 37, 39  
Nachbarskinder / 10  
Nebenzimmer / 36  
Normalität / 9, 17, 19, 26, 28, 33, 36  
Nostalgie / 17  
Not / 3, 40  
Notararzt / 5, 10  
Notbett / 7, 27, 37, 42  
Notschlafstelle / 32  
Nottelefon / 16, 27, 38, 42, 56  
Notunterkunft / 6, 41

**O**  
Öffentlichkeit / 21, 35  
Öffentlichkeitsarbeit zu Fragen der  
geschlechtsneutralen  
Gleichberechtigung / 27, 42  
Offizialisierung von Gewaltdelikten in Ehe  
und Partnerschaft / 5, 34, 41, 54  
Ofra / 39  
Ökonomische Selbständigkeit / 1, 13, 16, 20,  
21, 22, 29, 35, 41, 42, 44, 47, 50, 58  
Opferberatung / 53  
Opferberatungsstelle / 11, 13, 19, 24, 53  
Opferhilfegesetz / 5, 13, 22

**P**  
Partnerschaft / 5, 21, 32, 38, 52  
Patchwork / 24, 34, 38, 50  
Pensionskassenguthaben / 4  
Peter Albisser / 34  
Petition Für eine Aus- und Weiterbildung im  
Baukastensystem / 12, 27, 42, 55  
Pfadi / 8  
Pflege der Pflegenden / 4, 21  
Pflicht / 13, 14  
Pflichtübung / 14  
Poch / 5, 10, 30, 39, 57  
Politische Arbeit / 3, 10, 11, 12, 15, 16, 17, 18,  
21, 26, 28, 35, 39, 40, 41, 43, 50, 51, 52,  
55, 57, 58  
Präsidentinnenkonferenz / 37  
Praxisgehilfin / 20  
Priorisierung / 12  
Probezeitgespräch / 45

**Q**  
Quadratur des Kreises / 2, 10, 11, 16, 21, 22, 26,  
29, 33, 36, 40, 43, 53, 56, 58

**R**  
R. / 29, 46, 52  
RAV / 7  
Realität / 2, 5, 6, 9, 13, 17, 28  
Rechts- und Sozialberatung / 1, 3, 4, 7, 13, 14, 25,  
28, 32, 33, 35, 36, 43, 44, 47, 52

Rechts- und Sozialberatung in Sursee / 27, 42  
Religiosität / 30  
Rentenanspruch / 4, 28, 42  
Respekt / 42, 49  
Restaurant Rebstock / 45  
Rolf Frick / 13, 22  
Rosmarie Zihlmann-Thöni / 31, 55  
Rückblick / 9, 16, 24, 30, 34, 40, 42, 43, 55  
Ruth Betschart / 24

**S**  
S. / 6, 29, 39, 45, 58  
Sanitärinstallateurinnen / 5, 10  
Schamlippen / 27, 50, 55  
Scheidung / 17  
Scheidungsrecht / 34, 44  
Schreibmaschine / 5, 33, 48, 56  
Schulische Förderung der Knaben / 16  
Schweizerinnen / 2, 24, 34  
Sexuell ausgebeutete Kinder und Jugendliche /  
11, 19, 24, 40, 53  
Sexuelle Aufklärung / 15  
Sieben Kinder / 14  
Simonetta Sommaruga / 2  
Skiferien / 40  
Solidarität / 2, 7, 15, 16, 20, 24, 32, 34, 37, 42,  
47, 49, 51  
Sorgerecht / 17, 32, 45, 52  
Spielplatz / 47  
Sponsoren / 7, 9, 15, 19, 35, 38, 46  
Staffelnhof / 4  
Standortgespräch / 29, 46  
Statuten / 5, 10  
Sternschnuppe / 21  
Stiftung Alimenten-Inkassostelle / 27, 42  
Stiftung Schweizerische Hilfe für Mutter und  
Kind (SHMK) / 57  
Sympathie / 23, 25, 32, 49

**T**  
T. / 14, 37  
Tageselternvermittlung / 1, 5, 6, 7, 11, 14, 16, 18,  
19, 22, 23, 24, 25, 27, 29, 37, 38, 39, 42, 47,  
48, 49, 51, 54, 58  
Tagesmutter / 6, 11, 29, 45, 46, 52  
Telegramm / 5  
Testament / 49  
Tiefgarage / 18, 36, 38, 51  
Toleranz / 42, 47, 49  
Trennungsgesuch / 35

**U**  
Überraschung / 35  
UFL / 30  
Ursula Vincent-Birrer / 40  
Ursi Wildisen / 23

## **V**

Verein für Frauenbestrebungen / 47, 56  
Verein Konsumentenforum / 27, 42  
Verein Opferhilfe / 41  
Verein zum Schutz misshandelter Frauen /  
13, 24, 29  
Vergewaltigung / 2, 18, 36, 38, 51  
Verhütung / 14, 16, 27, 30, 33, 53  
Verstümmelung / 18, 27, 30, 50, 55  
Vertrag / 14  
Vision / 3, 40  
Viva / 24, 40, 41, 53  
Volksinitiative «Für einen besseren Schutz der  
Mutterschaft» / 1  
Vom Jungen zum Mann / 15  
Vormundschaftsbehörde / 3, 15, 44  
Vorschuss / 35, 49  
Vreni Grüter-Felber / 25, 40  
Vreni Moser-Laubi / 40

## **W**

Wahl / 26  
Washtag / 31  
Wegweisung / 5, 6, 34, 41, 54  
Weib / 3, 26, 43  
Weiterentwicklung der Männer / 21, 58  
Wie Kinder betreuen? / 1, 6, 22, 38, 39, 58  
Wiedereinstiegsberatung / 12, 22, 31, 34, 37,  
38, 43, 44, 55  
Wiedereinstiegsurse / 41, 44  
Werbung / 17, 25, 26, 32, 34, 39, 41, 47, 57  
Werner Schmid / 34  
Werner Weiss / 57

## **Z**

Zefra / 17, 30, 32, 43, 57  
Zweiklassengesellschaft / 2  
Zivilstand / 5  
Zukunft / 3, 10, 15, 16, 17, 21, 28, 35, 40, 43,  
47, 49, 50, 52, 53, 56, 58  
Zuversicht / 19